Donnerstag, 16. April 1925. Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. 64. Jahrgang. Nr. 87.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Wie das deutsche Krankenhaus Bethesda in Gnesen besetzt wurde.

Die „Deutsche Rundschau" in Bromberg weiß über die Vorgänge der Besetzung „Bethesdas" folgendes zu berichten. Die Meinung des Gnesener Magistrats und des Pariser Schiedsgerichtes wurden durch die Schilderung in ein scharfes Licht gestellt. Der Bericht erzählt:

Gnesen, Ostern 1925.

Gründonnerstag! . . . Im Evangelium dieses heiligen Tages ist die Rede von einer großen Schar von Hohenpriestern und Ältesten des Volkes, die von Bewaffneten begleitet sind, und sich aufmachen, um den größten Arzt und Samariter zu greifen, der nichts weiter als Liebe übte. Am letzten Gründonnerstag war es auch, als der zweite Bürgermeister von Gnesen mit dem „urpolnischen" Namen Hensel in Begleitung von sechs anderen Herren, Polizisten und einer Schar von polnischen Schwestern im deutschen Krankenhaus „Bethesda" in Gnesen erschien und trotz der Verfügung des deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Paris, das am 28. d. Js. den polnischen Staat verpflichtete, sich jeder Verfügung über das Krankenhaus „Bethesda" zu enthalten, mit Gewalt die Tür erbrechen ließ und von dem Krankenhause Besitz nahm.

Herr Bürgermeister Hensel forderte zunächst zu einer freiwilligen Übergabe des deutschen Krankenhauses auf, worauf ihn die Vorsitzende des Deutschen Frauenvereins von Gnesen und Umgegend, dem das Krankenhaus gehört, Frau von Wendorff-Mühlburg — durch das Fenster der Krankenhaus-Pforte —, um seine Legitimation bat. Der Bürgermeister überreichte diese Legitimation, die in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut hat:

„Das Hauptliquidationsamt in Posen bescheinigt hierdurch, daß der Magistrat der Stadt Gnesen als Besitzer dieser Besitzung in Gnesen, tom 22, karta 757, tom 18, karta 610, Eigentum des Vereins „Vaterländischer Frauenverein" in Gnesen, bestimmt ist. Diese Legitimation, ausgestellt zur Übernahme genannter Besitzung durch den Magistrat Gnesen, verliert am 10. April 1925 ihre Gültigkeit."

Aus dieser Legitimation ist zu ersehen:

1. Daß das Posener Hauptliquidationsamt fälschlich den bereits im Jahre 1919 aufgelösten „Vaterländischen Frauenverein in Gnesen" als Eigentümer bezeichnet. Der im Grundbuch eingetragene Eigentümer ist der damals gegründete „Deutsche Frauenverein für Gnesen und Umgegend", dessen Mitglieder ausschließlich polnische Staatsangehörige deutschen Stammes sind.
2. Daß der Vertreter des Magistrats der Stadt Gnesen nicht als Vertreter des Staates, sondern als neuer Besitzer des nach dem Spruch des deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Paris bis zur endgültigen Entscheidung unantastbaren Eigentums des Deutschen Frauenvereins in Gnesen legitimiert wurde.

Frau von Wendorff erklärte nach Kenntnisnahme der Legitimation: „Wir müssen darauf aufmerksam machen, daß wir nicht ein „Vaterländischer Frauenverein" sind. Sie befinden sich beim „Deutschen Frauenverein für Gnesen und Umgegend".

Bürgermeister Hensel: „Das spielt hier keine Rolle. Es ist doch ohne Frage richtig, daß wir uns hier in Gnesen, tom 18, karta 610 usw., befinden."

Frau von Wendorff: „Ja."

Bürgermeister Hensel: „Wir kommen als Vertreter des Staates und haben als solche das Recht, Bethesda zu übernehmen."

Frau von Wendorff: „Wir berufen uns auf die Anordnung des deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Paris, nach der vor endgültiger Entscheidung keine Veränderung in der Sachlage erfolgen soll."

Bürgermeister Hensel: „Wir kommen als Vertreter des Staates. Das Schiedsgericht ist eine zweite Sache; das hat damit gar nichts zu tun."

Frau von Wendorff: „Wir haben vom Liquidationsamt die Benachrichtigung erhalten, daß der Magistrat nicht als öffentlicher Vertreter, sondern als Käufer kommt. Sie kommen also als Vertreter des Liquidationsamtes?"

Bürgermeister Hensel: „Als Vertreter des Staates. Wollen Sie die Tür aufmachen, wir werden sonst Gewalt anwenden!"

Frau von Wendorff: „Ich bleibe bei meiner Weigerung, weil ich mich auf das Schiedsgericht in Paris berufe. Ich habe vom Liquidationsamt die Benachrichtigung erhalten, daß Sie bis vor zwei Tagen herkommen würden, und zwar nur als Käufer."

Bürgermeister Hensel: „Dann lassen wir aufbrechen."

Unter lauten Mißfallensäußerungen zogen sich die Herren zurück und kamen nach etwa ½ Stunde mit einem Polizeileutnant, ca. fünf Polizisten und einem Schlosser wieder.

Bürgermeister Hensel: „Ich fordere Sie nochmals im Namen des Staates auf, die Tür zu öffnen."

Frau von Wendorff: „Ich protestiere gegen eine Übernahme „Bethesda" und werde die Tür nicht öffnen. Bitte genau protokollieren."

Bürgermeister Hensel: „Hier wird nichts protokolliert."

Frau von Wendorff: „Unsere Schwestern protokollieren. Ich machte Sie noch einmal darauf aufmerksam, daß auch in Ihrer Legitimation steht, daß Sie als Käufer, nicht als Vertreter des Staates hier sind. Ich werde die Tür nicht aufmachen, denn ich bin polnischer Staatsbürger und vertrete einen polnischen Verein polnischer Staatsbürger. Es läuft auch in Warschau ein Prozeß beim Naczelnej Tribunal Administracyjny, dessen Ergebnis abzuwarten ist."

Bürgermeister Hensel: „Das Haus gehört seit dem 10. März 1925 dem Staate. (Anm.: Die Entscheidung des Pariser Schiedsgerichts war bereits am 28. Februar erfolgt!) Sie leisten Widerstand gegen die Staatsgewalt und werden die Folgen zu tragen haben."

Frau von Wendorff: „Eine verschlossene Tür ist im Sinne des § 113 St.-G.-B. kein Widerstand gegen die Staatsgewalt."

Die anderen Herren: „Wir werden Sie arretieren!"

Bürgermeister Hensel: „Ich fordere Sie nochmals im Namen des Staates auf, die Tür zu öffnen! Eins, zwei, drei . . .!"

Frau von Wendorff: „Ich werde nicht öffnen!"

Darauf wurde die verschlossene Tür vom Schlosser geöffnet.

Die Herren vom Magistrat nahmen von „Bethesda" Besitz. Die bisher dort an über 90 Prozent polnischen Kranken ihren uneigennützigen Liebesdienst übenden 25 deutschen Schwestern des Wandsburger Mutterhauses wurden ihrer Rechte und Pflichten enthoben und von den zum großen Teil noch recht jugendlichen polnischen Rote Kreuz-Schwestern abgelöst. Der im ganzen Teilgebiet rühmlichst bekannte Chefarzt des Hauses, Sanitätsrat Dr. Anders, dem unzählige Polen ihr Leben zu verdanken haben, wurde „verdrängt" und durch einen Krakauer Arzt ersetzt. Mehr als die Hälfte der (größtenteils polnischen) Kranken hatte unterdessen freiwillig das Krankenhaus verlassen. Ein Teil des unteren Pflegepersonals, darunter auch eine polnische Pflegerin, folgten ihnen. Ihr Gepäck wurde beim Ausgang einer Revision durch die Polizei unterzogen. Die deutschen Schwestern sollen innerhalb zehn Tagen exmittiert werden; sie warten das Erscheinen des Gerichtsvollziehers bis dahin ab. Der Vorsitzenden, Frau von Wendorff, wurde bereits am Gründonnerstag das erneute Betreten des Krankenhauses verboten; sie ist damit gleichfalls exmittiert.

Die Rechtslage für Bethesda.

Der Verein „Deutscher Frauenverein für Gnesen und Umgegend" wurde am 11. Oktober 1919 anstatt des bis dahin bestehenden Vaterländischen Frauenvereins, Zweigverein Gnesen, als selbständiger und vollkommen unabhängiger Verein begründet, was seine Statuten beweisen. Die Gründung geschah in Gegenwart des polnischen Stadtkommandanten Buczkowski und des polnischen Starosten Kittel.

Die materielle Grundlage des Vereins bestand immer und besteht ausschließlich aus Beiträgen und Gaben seiner Mitglieder — der deutschen Bewohner von Gnesen und Umgegend. Von keiner anderen Seite erhielt oder erhält er irgend welche Hilfsgelder oder Unterstützung.

Eigentum des Vereins ist das Krankenhaus Bethesda in Gnesen. Am 10. Januar 1920 wurde der „Deutsche Frauenverein für Gnesen und Umgegend" als Eigentümer der betreffenden Grundstücke in das Grundbuch eingetragen. Am Stichtag für die Liquidationsbefugnis war also der Deutsche Frauenverein unzweifelhaft Eigentümer des Krankenhauses, das, da die Mitglieder des Vereins polnische Staatsbürger sind, kein Liquidationsobjekt sein kann.

Bereits am 6. April 1920 wurde die Zwangsverwaltung für Bethesda angeordnet. Jedoch wurde diese Zwangsverwaltung am 5. Oktober 1921 wieder aufgehoben, da der Verein inzwischen die polnische Staatsangehörigkeit seiner Mitglieder beweisen konnte.

Trotzdem hat das Liquidationsamt in Posen durch Verordnung vom 5. September 1924, veröffentlicht im „Monitor Polski" vom 19. 9. 24 das Krankenhaus Bethesda nach dem Friedensvertrag von Versailles für liquidationsfähig erklärt.

Auf den Protest des Vereins vom 15. 10. 24 erklärte das Hauptliquidationsamt in Posen, daß die Liquidierung nicht nur davon abhänge, ob die Vereinsmitglieder polnische Staatsbürger seien, sondern daß sie auch aus anderen — nicht näher bezeichneten — Gründen, die in gewissen diesbezüglichen Vorschriften lägen, vorgenommen werden könne. Ein Protest gegen diese Entscheidung wurde vom Liquidationsamt in Posen ablehnend beschieden.

Nach Art. 29b des Vertrages von Versailles und nach dem Gesetz vom 4. März 1922 über Einziehung und Sicherung deutschen Besitzes (Dz. Ust. Nr. 25 Poz. 153) kann die Liquidierung eines Vereinsbesitzes nur in folgenden Fällen beschlossen werden:

1. wenn die Vereinsmitglieder deutsche Staatsangehörige sind — das ist bei „Bethesda" nicht der Fall;
2. wenn der Verein von Deutschland her geleitet oder kontrolliert wird. — Diesen Eingriff in seine Selbständigkeit würde sich der „Deutsche Frauenverein in Gnesen" strengstens verbitten;
3. wenn der Sitz des Vereins in Deutschland ist. — Gnesen ist bekanntlich eine Stadt in der Republik Polen;
4. wenn der Verein auf Grund von Statuten arbeitet, die von einer reichsdeutschen Behörde aufgestellt sind oder irgendwie reichsdeutsche Interessen beeinflussen. — Auch das ist niemals der Fall gewesen. Der Verein hat niemals eine Beratung oder Genehmigung aus Deutschland gewünscht oder nötig gehabt. Es wurde auch von Deutschland her niemals auf den Verein in irgend einer Weise eingewirkt. Der Verein hat ausschließlich humanitären Charakter.

Warum trotzdem die Liquidation über „Bethesda" beschlossen wurde, ist ein Rätsel, das uns das Posener Hauptliquidationsamt bisher noch nicht gelöst hat.

Das in Art. 304 des Versailler Friedensvertrages vorgesehene deutsch-polnische Schiedsgericht hat in seiner eindeutigen Verfügung vom 28. Februar d. J. jede Veränderung im status quo von „Bethesda" (ebenso für die deutschen Frauenvereine in Czarnikau, Koschmin, Mogilno, Opalenitza, Ostrowo, Samter und Strelno) untersagt. Diese einstweilige Verfügung wurde auch von dem polnischen Mitgliede des Pariser Schiedsgerichts unterzeichnet. Die polnische Regierung hat die Pflicht, den Eingriff des Gnesener Magistrats in das Eigentumsrecht des „Deutschen Frauenvereins in Gnesen", an dessen Bestätigung durch das Pariser Schiedsgericht, wie auch durch das Oberste Verwaltungstribunal in Warschau wir angesichts der geschilderten Rechtslage keinen Zweifel haben können, sofort abzuwehren und den Verein und seine Organe wieder in seine Rechte einzusetzen. Um des internationalen Ansehens der polnischen Republik willen, deren legale Bürger wir sind, darf die Besetzung von „Bethesda", die am Gründonnerstag 1925 Gnesen, „das Nest (gniazdo) der polnischen Nation" von neuem weltberühmt machte, nicht lange währen!

Keine Lösung der französischen Regierungskrise.

Briand erfolglos. — Painlevé übernimmt die Kabinettsbildung.

Paris, 15. April. Kammerpräsident Painlevé hat noch gestern abend zuerst mit dem Senator Maurice Sarraut verhandelt, der nach Beendigung der Unterredung erklärte, er habe Painlevé sehr lebhaft gebeten, er möge das Kabinett bilden. Er habe ihm nicht verheimlicht, daß er gewisse Widerstände finden könnte, aber er sei doch der Ansicht, daß er besonders geeignet sei, in diesem Augenblick ein Ergebnis zu erzielen. Hierauf verhandelte der Kammerpräsident mit Herriot, mit dem Senator René Renault und mit dem Abgeordneten Benazet. Kurz nach Mitternacht verließ Herriot den Kammerpräsidenten und erklärte den Journalisten, er habe die bestimmte Hoffnung, daß Painlevé das Kabinett bilden könne. „Echo de Paris" glaubt berichten zu können, daß Painlevé in der Unterredung mit Senator René Renault und Herriot den ersteren dazu zu bewegen suchte, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Painlevé stehe auf dem Standpunkt, daß angesichts der Abstimmung des Senats der Nachfolger Herriots ein Senator sein müsse, der der demokratischen Linken angehöre. Diese Bedingungen erfülle der ehemalige Justizminister, und wenn er sich entschließe, werde Herriot in seinem Kabinett Minister des Äußern bleiben. Herriot habe Painlevé in seinen Bemühungen unterstützt, Senator René Renault aber habe sich offenbar Bedenkzeit ausgebeten. Die Weiterentwicklung werde auch davon abhängen, wie sich die Sozialisten zu dieser Kombination verhalten. Painlevé werde heute vormittag mit Leon Blum verhandeln.

Die obige Meldung zeigt an, daß Briand seinen Auftrag, die Kabinettsbildung zu vollziehen, nicht erfüllen konnte. Der Grund des Mißerfolges liegt darin, daß die Sozialisten erklärten, daß sie mit einem Kabinett Briand nicht zusammenarbeiten würden. Briand könnte die vom sozialistischen Lager gestellten Bedingungen nicht mit der Rolle des Premiers vereinbaren. Das Vollzugskomitee der Föderation der vereinigten Sozialisten des Seine-Departements hat sich an den Nationalrat der Sozialistenpartei mit dem Verlangen gewandt, daß die Sozialisten nur eine solche Regierung unterstützen sollen, die sich die Eintreibung einer Abgabe aus den Kapitalien und den Kampf gegen den Senat zur Aufgabe stellte.

Briand selbst hatte gestern abend den Journalisten folgendes gesagt:

„Im allgemeinen kann ich Ihnen mitteilen, daß ich im Laufe meiner Besprechungen günstige Eindrücke erhalten habe. Ich müßte allerdings lügen, wenn ich erklärte, daß es nur günstige gewesen sind. Aber der Durchschnitt war befriedigend. Dienstag abend werde ich die Antwort der Sozialisten haben. Ich werde mich dann wieder zum Präsidenten der Republik Doumergue begeben, um ihm das endgültige Ergebnis meiner Bemühungen mitzuteilen. Ich habe meine Verhandlungen nur unter der Bedingung begonnen, daß ich ein Kabinett bilden kann, in dem alle Elemente der Mehrheit vertreten sein würden. Ich kann und will kein Ministerium bilden, das nicht in sich die Elemente eines soliden Lebens trägt. Die Frage einer provisorischen Regierung ist nicht so wichtig, wie gesagt wird. Die Regierung Herriot ist ja noch im Amt, und wenn laufende Geschäfte durchaus jetzt erledigt werden müssen, so müssen eben die interimistischen Minister die nötigen Anordnungen dafür treffen."

Bei den voraufgegangenen Fraktionsberatungen zwischen den Sozialisten und Radikalen standen hauptsächlich folgende Fragen zur Diskussion:

1. Wollen die Radikalen die Kartellpolitik fortsetzen?
2. Wollen die Radikalen für die Herabsetzung der Militärdienstzeit eintreten und eine gerechtere Verteilung der Steuern herbeiführen helfen?
3. Wie stellen sich die Radikalen zu den Fragen der Vermögensabgabe und der sozialistischen Getreidepolitik?

Die Radikalen bejahten die erste Frage, während sie an den übrigen nicht näher umschriebene Vorbehalte machten.

Anklage Herriots vor dem Staatsgerichtshof.

Millerand als Ankläger.

Die „Straßb. N. Ztg." meldet aus Paris: Herriots Sturz hat die Stellung des Senats ungemein gestärkt. Nachdem es dem Senat gelungen ist, gegen Herriot Sieger zu bleiben, haben bereits fast hundert Senatoren sich der Republikanischen Union angeschlossen, deren Führer Poincaré und Millerand sind. Bei dem Antrag der Union im Senat, Herriot wegen Verfassungsverletzung dem Staatsgerichtshof zu übergeben, wird Millerand die Begründung des Antrages übernehmen. Briands Ankündigung, im Falle seiner Kabinettsbildung das Veto des Senats zu beseitigen, wird wahrscheinlich zu den schwersten innerpolitischen Erschütterungen führen. Aus den Pariser Banken dauern, dem „Temps" zufolge, die Massenzurückziehungen ausländischer Frankguthaben an.

Englische Bemerkungen zur Krise.

Die englische Presse verhält sich noch ziemlich passiv angesichts der Vorgänge in Frankreich. Die „Frankf. Ztg." läßt sich dazu folgendes aus London schreiben:

„Die Vorgänge in Frankreich, die natürlich von den Pariser Korrespondenten der englischen Presse ausführlich geschildert werden, hatten bei der führenden englischen Presse ein relativ sehr geringes Echo. Die Blätter begnügten sich vorwiegend mit ihren am Samstag veröffentlichten flüchtigen Leitartikeln. Diese Zurückhaltung ist nicht nur eine Folge der Feiertage, während deren die Quelle außenpolitischer Informationen in Downingstreet hermetisch geschlossen ist, sondern erklärt sich daraus, daß vom englischen Standpunkt sich durch den Sturz wenig geändert hat. Natürlich wird der unvermeidliche Aufschub, den alle schwebenden internationalen Fragen dadurch erfahren müssen, bedauert. Es wäre zu viel gesagt, wenn man aus der englischen Haltung herauslesen wollte, daß die Engländer glauben, manche der schwebenden Fragen, bezüglich deren sich Herriot mehr oder weniger festlegte, könnten durch den Regierungswechsel geradezu vereinfacht werden, aber sicherlich sehen alle führenden englischen Blätter es als eine sehr wichtige Tatsache an, daß in Paris endlich das längst fällige ehrliche Wort über die französische Finanzlage gesprochen wurde. In diesem Sinne ist es gemeint, wenn die „Daily News" den Sturz Herriots als eine fast noch wichtigere Etappe in der Entwicklung der Dinge in Frankreich ansieht, als seinerzeit den Sturz Poincarés. Der wahre Grund der Krisis liege in der Tatsache, daß zweihundert Millionen französisches Kapital aus Frankreich ausgewandert sind, also, wie die „Daily News" sagen, etwa ebenso viel wie damals deutsches Kapital aus Deutschland. Bei den französischen Bondholders, die ihre Anleihestücke erneuern müssen, wenn das Land nicht bankrott werden soll, liegt die Entscheidung über die Zukunft Frankreich, meint Pertinax im „Telegraph", und die „Morning Post" erklärt, die französische Mittelklasse, die schon genug gelitten habe, werde noch mehr leiden müssen, bevor Frankreich gesunden könne. Ebenso schreiben die „Times": Damit es auf der Welt besser gehen kann, müsse es oft erst noch viel schlechter gehen.

Über solche allgemeinen Betrachtungen hinaus sagt die englische Presse jedoch sehr wenig, und damit beweist sie, daß die Pariser Vorgänge vom Standpunkt der englischen Außenpolitik wenig bieten, dagegen vom Standpunkt der internen Gesundung und Ernüchterung Frankreichs für höchst wichtig angesehen werden. Freilich fehlt noch jede Vorstellung von dem, was in Paris in dieser Richtung geschehen soll. Die Tatsache der Betrauung Briands mit der Kabinettsbildung gibt für die englische Presse zunächst diesbezüglich keine Aufschlüsse, vielmehr hält man, wie die „Morning Post" ausspricht, eine Reihe kurzlebiger Kabinette nicht für ausgeschlossen."

Garantiepakt, Teuerung und Krise.

Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" zufolge, lege man in Regierungskreisen weniger Gewicht auf die Per-

sönlichkeit, des Nachfolgers Herriots als darauf, daß dieser sich auf die Linke stütze. Denn in Anbetracht der offenen Feindschaft Poincarés und seiner Anhänger gegen einen Sicherheitspakt mit Deutschland könnten die Verhandlungen über diesen Pakt nur mit einer nach links orientierten französischen Regierung zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden. Bedauern habe es hier erregt, daß die französische Krise und der belgische Regierungswechsel sowohl die Verhandlungen über den Sicherheitspakt wie auch über die Militärkontrolle und die Räumung Kölns wieder einmal verzögern werden. Hierüber sei auch Mussolini ungehalten, nach dessen Ansicht das Datum für die Räumung Kölns schon längst hätte festgesetzt werden müssen. Mac Donald benutzte eine Ansprache in Worcester dazu, um sein Bedauern über den Sturz Herriots auszudrücken, mit dem er so enge und freundschaftliche Beziehungen unterhalten hat. Herriot sei das Opfer der falschen Finanzpolitik eines Volkes, das nicht daran arbeite, sein Budget in Ordnung zu bringen. Ein solcher Fehler müsse jede Regierung zu Fall bringen.

Aus Paris wird gemeldet: Im Finanzministerium wird die Notwendigkeit erwogen, ein weiteres provisorisches Budgetzwölftel für den Monat Mai votieren zu lassen. Für diese Maßnahme werden folgende Gründe angegeben: Das Budget für 1925 ist noch nicht genehmigt und es ist nicht anzunehmen, daß das Votum in beiden Häusern vor dem Ende des Monats erfolgt. Unter diesen Umständen müssen also der Regierung die Mittel gesichert werden, die zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Dienstes während des Monats Mai notwendig sind, und die Regierung muß ermächtigt werden, die vorgesehenen Steuern zu erheben. Zu diesem Zweck braucht nur ein Gesetzentwurf eingebracht zu werden, der bereits fertiggestellt sei.

Teuerungsversammlungen in Paris.

Am ersten Ostertag haben im Seinedepartement zehn Versammlungen gegen die Teuerung stattgefunden. Das Wochenende hat in Paris weitere Preissteigerungen bis zu 20 Proz. gebracht, die Beunruhigung der Bevölkerung nimmt man schon in der Metropolbahn und in den Lokalen wahr. Auch die Demonstrationsversammlungen am Sonntag nahmen einen zum Teil stürmischen Verlauf. Die Beamtenverbände kündigen bereits am Samstag neue Gehaltsforderung von 30 Prozent an.

Republik Polen.

Die Kaufmannsdelegierten zu den deutsch-polnischen Verhandlungen.

Dem „Dziennik Poznański" wird aus Warschau gemeldet: Die Tagung von Delegierten der Kaufmannsvereine hat folgende Resolution betr. der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen angenommen:

1. Die Normierung der Angelegenheit der Einreise und Niederlassung deutscher Kaufmannschaft in den Grenzen des polnischen Staates erfordert besonders Vorsicht seitens der polnischen Regierung.
2. Die Tagung hält die Frage der Zuerkennung der Meistbegünstigungsklausel irreal wegen faktischer Mängel der Anwendung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit.
3. Die Tagung äußert die Meinung, daß man keinen Vertrag abschließen solle, wenn er für den Staat und das polnische Volk ungünstig wäre.

Getreidekäufe für das Heer.

Im Sinne einer Verständigung des Chefs der Heeresverwaltung, Generals Majewski, mit dem Finanzminister sollen die Militärintendanturen an den Einkauf von Getreide auf Landesmärkten für das Heer herangehen. Der gegenwärtige Preis beträgt bis auf Widerruf 32 zł für 100 Kg. loko Verladestation. Wenn die Preise im Auslande fallen, dann soll der Preis eine Ermäßigung erfahren. Sollten die Einkäufe in kurzer Zeit nicht die erwarteten Resultate bringen, dann werden die Militärbehörden zu einer ausländischen Transaktion genötigt sein.

Die Auslandsreise des Kriegsministers.

Der Kriegsminister, General Sikorski, wird am 21. d. Mts. in Warschau eintreffen. Während seines Aufenthaltes in Paris hielt er eine Reihe von Konferenzen mit hervorragenden Persönlichkeiten der militärischen und parlamentarischen Welt ab.

Das Begräbnis des Generals Zieliński.

Das Begräbnis des Generals Zieliński nahm, wie aus Krakau gemeldet wird, den Charakter einer nationalen Kundgebung an. Vor der Peterskirche, in der der Sarg ausgestellt war, stellten sich um 8 Uhr morgens Abteilungen der Artillerie und Infanterie auf. Nach Entgegennahme des Rapports durch den General Haller, der im Namen des Staatspräsidenten und des Kapitels des Weißen Adlerordens zum Begräbnis kam, versammelten sich vor der Kirche Vertreter der Behörden mit dem Wojewoden Kowalikowski an der Spitze und traten in die Kirche, wo der Geistliche Jaroński die heilige Messe zelebrierte. Im Namen des Legionistenverbandes sprach der Vorsitzende des Hauptvorstandes, der Oberst der Reserve Sławek, und nach ihm Oberstleutnant Maliszewski. Der Sarg wurde unter Klängen der Nationalhymne ins Grab gesenkt. Während der Begräbnisfeierlichkeiten kreuzten Militärflugzeuge über der Stadt.

Ueberfall auf zwei Polizeikommissare.

Am Sonnabend überfielen bei dem Dorfe Zaniki, in der Nähe von Czenstochau, unweit der deutschen Grenze, zwei bewaffnete maskierte Banditen die in einem Wagen sitzenden beiden Polizeikommissare Kamiński und Zieliński. Die Banditen gaben mehrere Schüsse ab, die die beiden Polizeioffiziere auf der Stelle töteten. Nach der Mordtat flohen die Banditen unter Mitnahme von 3000 zł, die sie den Toten abgenommen hatten.

Der tschechische Vorstoß gegen das Deutsche Theater in Prag.

zek. Prag, 13. April. Daß das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen seit dem großen Umsturz immer wieder klägliche Einbuße erlitten hat, ist mehr als bekannt. Trotzdem gibt jetzt wieder ein besonderer Fall Anlaß, sich mit einem neuen tschechischen Vorstoß gegen ein Jahrhunderte altes Kulturrecht der Prager Deutschen zu befassen. Das Deutsche Theater in Prag soll nach einem Beschluß der Stadtregulierungskommission und des Magistrates in längstens fünf Jahren verschwinden. Damit wird ein weiterer Schlag gegen das Deutschtum in der Tschechoslowakei geführt, das ohnedies genug Gelegenheit findet, sich über die Hintansetzung der ureigensten Rechte in Staat und Stadt zu beschweren. Es berührt jedoch peinlich, daß gerade die altehrwürdige und schöne Stadt Prag der Schauplatz einer solchen Vernichtungstat werden soll. Denn was Prag an Kultur aufweist, was an Baulichkeiten, an Wissenschaft, an Literatur und Kunst, geht auf deutsche Tätigkeit und deutschen Einfluß zurück. Dem Wirken deutscher Künstler im Landestheater in Prag wurde nun eine fünfjährige Galgenfrist gesetzt. Es erübrigt sich, im einzelnen auf die Bedeutung des Deutschtums für die Hauptstadt der Tschechoslowakei hinzuweisen. Auch heute leben viele erbgesessene deutsche Familien in Prag. Der Vorstoß gegen das Deutsche Theater erweist von neuem die nationale Unduldsamkeit der Tschechen.

Im Kampfe um die Kulturautonomie.

Polnische Stimmen über Lettland und Estland.

Bei uns in Polen hat man den Zug der Zeit, den Minderheiten die Kulturautonomie zu gewähren, in der überwiegenden Mehrheit der Presse noch nicht begriffen, darum herrscht im Lande eine große Unkenntnis, darum wird die Kulturautonomie von den großen politischen Parteien ignoriert oder nur zum Teil und so nebenbei als etwas Nebensächliches gestreift. Daß die Kulturautonomie in allen Minderheitenländern kommen muß, also auch in Polen eine Notwendigkeit wird, ist Tatsache, und der Geist der Finsternis wird nicht mehr lange dem Geist der Zeit trotzen können. Das große Beispiel der kleinen Staaten ist eigentlich beschämend für die großen Staaten, beschämend auch für jene, die immer mit dem schönen Begriff der Toleranz aufwarten, ohne bisher praktische Beweise erbracht zu haben. Wir versagen uns Namensnennungen; daß eine ganze Reihe solcher Staaten existiert, ist niemand fremd.

Um so erfreulicher ist es, wenn ein großes politisches Blatt seiner Leserschar in recht eindrucksvoller Weise einmal die ganze tolerante Bewegung der wahren Toleranz vor Augen führt. Der kleine Staat erscheint als Beispiel und gewinnt sich damit die Sympathien der ganzen Welt; er beschämt die Starken und die Großen, weil in ihm der Glaube lebt, daß Toleranz zu betätigen dem Staate nur dienlich sein kann. Wir bringen nachstehend zwei aufeinanderfolgende Artikel aus dem in Warschau erscheinenden „Kurjer Polski", der sich für die Kulturautonomie einsetzt, mit besonderer Freude. Es zeigen sich bei uns die ersten Spuren. Sie werden nicht verwischt werden können, auch durch Reden und Gegenmaßnahmen nicht. Denn das Beispiel ist ja gegeben, und was ein kleiner Staat kann, warum sollte eine Großmacht davon ausgenommen sein?

Das genannte Blatt schreibt einführenderweise folgendes über die estländische Kulturautonomie:

„In den Baltenstaaten Lettland und Estland rückt die Realisierung der Gesetze über die nationalen Minderheiten im Sinne der Verpflichtungen, die diese Staaten gegenüber dem Völkerbunde eingingen, näher heran.

In Lettland ist ein entsprechender Entwurf, der die Polen, Russen, Deutschen und Juden betrifft, im Sejm eingebracht worden. In Estland ist das Gesetz, das den Titel trägt: „Von der Kulturautonomie der nationalen Minderheiten", bereits im Amtsblatt Nr. 45 amtlich bekanntgegeben worden.

Es ist wertvoll, sich mit diesen neuen Gesetzen bekannt zu machen. Das estnische Gesetz schafft für die deutsche, russische, schwedische und alle anderen Nationalitäten, deren Kopfzahl mindestens 3000 beträgt, wählbare Kulturräte mit dem Sitz in Talin. Für einen Kreis oder einige vereinigte Kreise kann ein Kuratorium für kulturelle Angelegenheiten gebildet worden. Zu den Befugnissen dieser Organe gehören: Einrichtung von Schulen mit Unterricht in der Muttersprache und die Sorge um andere kulturelle Bedürfnisse, wie Theater, wissenschaftlich künstlerische Vereinigungen, Sport usw. Die estnischen nationalen Minderheiten verlangten Einbeziehung von Angelegenheiten der sozialen Fürsorge in die Kompetenzen, aber der betreffende Punkt wurde beiseite gerückt mit der Ankündigung des Erlasses eines besonderen Gesetzes in dieser Frage. Auf diese Weise bilden die Kulturabteilungen beim Ministerium und auch bei den städtischen und ländlichen Selbstverwaltungen die realen Grenzen der national-kulturellen Autonomie.

Das Wahlrecht zu den Institutionen der kulturell-nationalen Autonomien besitzen Personen, die auf die Nationalliste gesetzt sind und das Wahlrecht zu Selbstverwaltungsorganen haben.

Das Schulnetz wird vom Nationalitätenrat im Einvernehmen mit den Selbstverwaltungsinstitutionen festgelegt. Im Falle der Nichterlangung einer Verständigung entscheidet die Regierung, die auch den Bereich der Verpflichtungen der Selbstverwaltungen gegenüber den Nationalitätenschulen bezeichnet.

Das Gesetz setzt sich aus 31 sehr umfangreichen Artikeln zusammen, entscheidet aber nicht eine ganze Reihe von Fragen, die bei seiner Anwendung entstehen müssen und ihre Entscheidung in Rundschreiben und Interpretationen dazu ermächtigter Faktoren erlangen müssen.

Zum Beispiel sollen sich nach einem der Artikel die Einkünfte der Organe der kulturellen Selbstverwaltung aus Fonds zusammensetzen, die vom Fiskus assigniert sind, aus Dotationen von Selbstverwaltungsgebühren, die von den Kulturräten eingetrieben werden, Spenden und dergl.; aber es gibt keinen Artikel im Gesetz, der die Art der Ausgabe dieser Summen bezeichnet. Es sind auch keine genauen Vorschriften vorhanden über die spezielle Besteuerung von Mitgliedern und Nationalitätengemeinden für Bedürfnisse der kulturellen Autonomie.

Es ist zwar die allgemeine Vorschrift, die da lautet, daß die kulturellen Selbstverwaltungen das Recht haben, für ihre Mitglieder Bestimmungen herauszugeben, die nach den Vorschriften des Gesetzes über die Ortsselbstverwaltungen gelten.

Die Grundlage für die national-kulturelle Selbstverwaltung bildet die Nationalliste. Auf diese Nationalliste kommen die Bürger, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, je nach ihrem Willen. Nicht Volljährige werden zugleich mit den Eltern eingeschrieben, und im Falle eines Konfliktes entscheidet der Wille des Vaters. Personen, die das 18. Lebensjahr erlangt haben, müssen ihre nationale Zugehörigkeit erklären und werden nicht mechanisch auf irgend eine Liste auf Grund voraufgehender Erklärungen der Eltern gesetzt.

Von der Nationalitätenliste kann man sich streichen lassen, man muß aber bis zu einer bestimmten Frist seine pekuniären Verpflichtungen gegenüber der betreffenden Nationalitätengemeinde erfüllen.

Aus obigen Vorschriften geht hervor, daß eine ganze Kategorie von Bürgern außerhalb der Nationalitäten bestehen kann. Die Frage ihrer kulturellen Bedürfnisse und die Besteuerung zu diesem Zweck entscheidet das Gesetz natürlich nicht.

Die Organe der kulturellen Selbstverwaltung haben das Recht, zu verweigern, daß Personen, die sich zuvor aus dem Verzeichnis zurückzogen, auf die Liste gesetzt werden. Die Organe der kulturell-nationalen Autonomie unterbrechen ihre Tätigkeit, wenn eine Zweidrittelmehrheit dies als nötig erklärt, wenn die Zahl der Mitglieder der betreffenden nationalen Minderheit unter 3000 fällt oder wenn die Zahl der zum Nationalitätenverzeichnis angemeldeten volljährigen Bürger auf die Hälfte der Zahl der volljährigen Bürger der betreffenden Nationalität nach dem allgemeinen Verzeichnis sinkt. In diesem letzten Falle kann die Angelegenheit der neuerlichen Schaffung von Organen der national-kulturellen Autonomie erst nach Ablauf von drei Jahren wieder aufgenommen werden.

Die Bemühungen um die Bildung einer solchen Organisation haben die Abgeordneten und kulturellen Organisationen der betr. Nationalitäten einzuleiten das Recht. Gruppen, die hinsichtlich der Bedürfnisse der nationalen Kultur gleichgültig sind, verlieren ihre Organe der kulturellen Selbstverwaltung.

Art. 7 des Gesetzes führt die folgende wichtige Vorschrift ein, daß die Organe der Selbstverwaltung frei sind von kulturellen Verpflichtungen gegenüber den nationalen Minderheiten, die von ihren Rechten auf kulturelle Autonomie Gebrauch machten.

Die kulturellen Nationalitätenräte sollen sich aus zwanzig bis sechzig Mitgliedern zusammensetzen, die Amtsperiode des Rates dauert drei Jahre. Natürlich werden sie im Wege allgemeiner Wahlen durch die betr. Nationalliste berufen. Die Regierung hat volles Ingerenzrecht bezüglich der Angelegenheiten dieser Räte: sie kann sie auflösen, kontrollieren und die Durchführung ihrer Beschlüsse verhindern.

Das sind, kurz zusammengefaßt, die wichtigsten Grundlagen des bedeutsamen Gesetzes, das das kleine Estland realisiert, worin es einen Beweis erbringt für sein fruchtbares staatliches Schaffen und seine Lebenskraft. Das estnische Gesetz, dem in Kürze das lettische folgen wird, ist ein Beweis dafür, daß sich der neue Geist in den Menschheitsbeziehungen langsam aber sicher einen Platz in der Gesetzgebung gewinnt."

Und Lettland.

„Wir sprachen hier über das estnische Gesetz von der kulturellen Autonomie der nationalen Minderheiten. Das mit Estland benachbarte Lettland ist auch auf dem Wege zur Lösung dieses Problems. Man muß bedenken, daß unter den nationalen Minderheiten Lettlands die maxima pars die Deutschen bilden und auf den Beziehungen zwischen den Letten und den Deutschen nicht nur die Erinnerungen der letzten Kämpfe lasten, sondern vor allem des blutigen Sozialkrieges im Jahre 1905, der durch das russische Heer Orlows unterdrückt wurde.

Deshalb gingen gewiß die Dinge in Estland schneller als in Lettland, das, indem es die Frage der nationalen Minderheiten entscheidet, die „Verrechnung" zwischen der lettischen und der deutschen Bevölkerung abschließen muß.

Wie aus der Ortspresse zu ersehen ist, beabsichtigt Lettland, auf etwas andere Weise die Frage zu entscheiden: dort wird es kein allgemeines Gesetz über die Minderheiten geben, sondern es werden Statuten für die einzelnen Nationalitäten bestehen, also ein gesondertes Statut für Deutsche, Juden, Russen und — hoffen wir — auch für die Polen, obwohl einstweilen davon noch nichts zu hören ist.

Am weitesten sind die Debatten über das Statut für die deutsche Kulturautonomie vorgeschritten. Es ist also von Wert, sich damit bekannt zu machen.

Das Projekt befindet sich in der Kulturkommission des lettischen Sejm und hat dort heiße und langwierige Diskussionen hervorgerufen. Die Kommission hat die Arbeit in der gesetzten Frist nicht zu beenden vermocht und wandte sich an das Plenum mit einem Antrage auf Verlängerung dieser Frist. Aber unversöhnliche Gegner der Minderheiten — auch solche gibt es im lettischen Sejm — schlugen die Vertagung der Angelegenheit auf unbestimmte Zeit vor. Für den Antrag stimmten nur die beiden Abgg. Skalbe vom Zentrum und Gajlit vom Bauernbund, während die bürgerlichen Fraktionen dagegen stimmten und die Sozialisten sich der Abstimmung enthielten. Der Antrag wurde abgelehnt und die Kommission beauftragt, die Arbeiten so schnell wie möglich zu beenden.

Und am 24. März trat die nämliche Kommission in die weitere Diskussion über die deutsche Kulturautonomie ein.

Der frühere Kultusminister Strauberg, der im Sejm die Lehrerschaft der mittleren Schulen repräsentiert, trat gegen die Artikel des Statuts auf, die eine deutsche Schulabteilung beim Kultusministerium einsetzen, wobei der Leiter der Abteilung gewählt und vor dem Sejm verantwortlich sein soll, d. h. schon gewissermaßen ein Minister für deutsche Angelegenheiten. Strauberg ist der Meinung, daß alle Minderheitsschulen in der Schulverwaltung des Kultusministeriums als rein amtliches Referat vereidigt werden sollten.

Der Vertreter der Juden, Abg. Majzel, vertrat den Standpunkt grundsätzlichen Widerspruchs. Das Projekt der kulturellen Autonomie für die einzelnen Nationalitäten ist nach Meinung des Abg. Majzel die Schaffung von Privilegien. Besonders das besprochene deutsche Statut habe solchen Charakter. Der jüdische Abgeordnete erklärte: Dreimal machte ich in der Kommission den Vorschlag, ein allgemeines Projekt für alle Minderheiten auszuarbeiten, aber was geschah? Der Antrag wurde nur von der Sozialdemokratie unterstützt, während alle bürgerlichen Parteien ihn bekämpften. **Wir sind entschiedene Gegner davon, daß eine Nation von der anderen durch eine chinesische Mauer getrennt wird. Wir verlangen national-kulturelle Autonomie als Recht und nicht als Privileg. Die Artikel 130 und 131 der Verfassung stützen das Recht der Minderheiten auf eine kulturell-nationale Organisation von öffentlichem Rechtscharakter.** Die national-kulturelle Autonomie ist in ihrem Wesen eine öffentliche Rechtsorganisation. Anders kann man sie sich nicht vorstellen.

Der Redner bekämpfte weiter die grundsätzlichen Ausführungen der Gegner, die in der Hauptsache mit dem einen bekannten Argument operieren: Die national-kulturelle Autonomie ist die Schaffung eines Staates im Staate.

Der Abg. Majzel erwidert auf dieses von Prof. Dincer vorgebrachte Argument: Der Ausdruck Staat im Staate ist eine Phrase ohne Sinn und Inhalt. In demselben Grade können nicht nur Einheiten territorieller Autonomie, sondern auch Selbstverwaltungseinheiten Staat im Staate sein. Ein Privileg der Minderheit darin sehen, daß sie im Sejm und in den Selbstverwaltungen in kulturellen Angelegenheiten der Mehrheit ingerieren werden, während die Ingerenz der Mehrheit auf die Angelegenheiten der Minderheit beschränkt sein wird. Die lettische Kultur hat als Staatskultur immer das Übergewicht.

Die Idee von Nationalitäten-Autonomien wurde geboren in Kreisen des österreichischen Sozialismus zum Kampfe mit dem Nationalismus und dem Nationalitätenhader. Solche Autonomien haben die Stärkung des staatlichen Bandes zum Zweck.

Der nächste Redner, ein Vertreter des Bauernbundes, der überhaupt ein Gegner der Autonomie ist, Abg. Bredis, führte aus, daß das Projekt zu weit reichend sei und ohne Erörterung abgelehnt werden müsse.

Der Vertreter der lettischen christlichen Demokratie, Geistlicher Kublinski, bekämpfte ebenfalls das Projekt und schlug vor, im künftigen allgemeinen Kulturgesetz die Interessen der Minderheiten zu berücksichtigen.

Am merkwürdigsten war jedoch das Auftreten des Regierungsvertreters, des Vizedirektors der Schulabteilung des Kultusministeriums, Zalit. Er erklärte, daß die Gewährung einer Autonomie an die Deutschen eine neue Übergabe der Letten ins Joch sein werde. (!!)

Man muß daran erinnern, daß Herr Zalit Abgeordneter zur russischen Duma war und dort in den Reihen der K.-D. um die Nationalitätenrechte der Letten in Rußland kämpfte. Heute sieht er im Amt in seinem Vaterland diese Dinge anders an.

Die Diskussion, die wir verkürzt wiedergegeben haben, weist darauf hin, daß die national-kulturelle Autonomie in Lettland einen schweren, dornigen Weg zu gehen hat. Darauf wirken eine Reihe begreiflicher Ursachen ein, die jedoch, daraus schließend, daß doch die Regierung, die die Angelegenheit anregte, sie nicht für immer zu begraben vermögen.

Titelübersetzungen.

Nachstehend bringen wir die Titelübersetzungen aus dem vom „Büro des Sejmabgeordneten Klinke“ herausgegebenen „Polnischen Gesetzen und Verordnungen in deutscher Sprache“. Die Übersetzungen sind jetzt soeben erschienen und können beim „Büro des Sejmabgeordneten Klinke“ in Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, bezogen werden. Der Bezug dieser „Gesetze und Verordnungen“ kostet in Polen vierteljährlich 8.50 Złoty. Die Einzelnummer kostet 1.60 Złoty. Die Schriftleitung.

Dziennik Ustaw R. P. Nr. 26 vom 14. 3. 1925.

Gesetze:

Pos. 171 — vom 18. 2. 1925 über den Rat der sozialen Fürsorge . . . 200

172 — vom 19. 2. 1925 betr. Abänderung des § 6 des Gesetzes vom 6. 7. 1868 über die Advokatur im ehem. österreichischen Teilgebiet (Österr. Ges. Bl. Nr. 96) . . . 201

173 (übersetzt) — vom 19. 2. 1925 über die Regelung der Diäten und Reisekosten der Ärzte als gerichtliche Sachverständige in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien 201

Konvention:

174 — Post- und Telegraphenkonvention zwischen Polen und Rußland, unterschrieben in Moskau, den 24. 5. 1923 . . 201

Regierungserklärung:

175 — vom 9. 3. 1925 betr. Austausch der Ratifikationsurkunden der Post- und Telegraphenkonvention zwischen der Republik Polen einerseits, sowie der russischen sozialistischen Räterepublik, der ukrainischen sozialistischen Räterepublik und der weißrussischen sozialistischen Räterepublik andererseits, unterschrieben in Moskau den 24. 5. 1923 zusammen mit dem Schluß- und Ergänzungsprotokoll desselben Datums . . . 202

Verfügung des Staatspräsidenten:

176 — vom 4. 3. 1925 über Enteignung von Grundstücken zur Erweiterung der Station Ciechanów . . . 202

Verordnungen des Ministerrats:

177 — vom 4. 3. 1925 über Erweiterung des Gebiets der Stadtgemeinde „Gostynin“ im Kreise Gostynin . . . 203

178 — vom 4. 3. 1925 über Erweiterung des Gebietes der Stadtgemeinde „Chrzanów“ im Kreise Chrzanów . . . 203

179 — vom 11. 3. 1925 betr. Abänderung der Verordnung des Ministerrats vom 26. 6. 1924 über Durchführung des Absatz 3 Art. 116 des Gesetzes über den staatlichen Zivildienst 203

Verordnungen der Minister:

180 — des Innenministers vom 20. 2. 1925 über Abänderung des Gebietes der Dorfgemeinden Raciązek, Lubanie und Straszewo im Kreise Nieszawa . . . 203

181 — des Innenministers vom 23. 2. 1925 über Abänderung des Gebietes der Dorfgemeinden Wodynie und Domanice im Kreise Siedlec . . . 204

182 — des Innenministers vom 26. 2. 1925 über Schaffung der Dorfgemeinde „Lądek“ im Kreise Slupce . . . 204

183 — des Innenministers vom 3. 3. 1925, herausgegeben im Einverständnis mit dem Finanzminister über die Gebühr für die Prüfung von Filmbildern und Ausstellung von Filmlegitimationen . . . 204

184 — des Innenministers vom 4. 3. 1925 über Abänderung des Gebiets der Dorfgemeinde „Wojsław“ und „Rzochów“ im Kreise Mielec . . . 204

185 — des Justizministers vom 23. 2. 1925 betr. Aufhebung des Friedensgerichts in Witkowo im Bezirk des Appellationsgerichts in Poznań . . . 205

186 (übersetzt) — des Finanzministers, des Ministers für Handel und Gewerbe, sowie für Landwirtschaft und staatliche Domänen vom 26. 2. 1925 betr. Kreditierung der Zollgebühren . . . 205

187 — des Finanzministers vom 8. 3. 1925 über Durchführung des Gesetzes vom 4. 2. 1925 betr. Ergänzung des Gesetzes vom 1. 6. 1922 über das Tabakmonopol . . . 206

188 (übersetzt) — des Ministers für Handel und Gewerbe vom 26. 2. 1925 über Festsetzung des Post- und Telegraphentarifs . . . 207

189 (übersetzt) — des Ministers für Landwirtschaft und staatliche Domänen vom 2. 8. 1925 betr. die Diäten und Reisekosten für Tierärzte und Schiedsrichter, die zur Schätzung von Tieren berufen sind, die auf Anordnung der Behörden zur Tötung bestimmt sind zwecks Unterdrückung ansteckender Tierkrankheiten auf dem Gebiet der Wojewodschaften Posen, Pommerellen und dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien . . . 217

Verfügung:

190 (übersetzt) — des Staatspräsidenten vom 3. 3. 1925 betr. Berichtigung eines Fehlers in der Verordnung vom 14. 11. 1924 über das Wechselrecht . . . 218

Dziennik Ustaw R. P. Nr. 27 vom 20. 3. 1925.

Verordnungen des Ministerrats:

Pos. 191 (übersetzt) — vom 4. 3. 1925 über Errichtung des Amts eines Außerordentlichen Oberkommissars zur Bekämpfung der Epidemien . . . 219

192 (übersetzt) — vom 11. 3. 1925 betr. die Arten der Unternehmen und Arbeitsinstitute des Staats und der Selbstverwaltungen, sowie die Kategorien der darin beschäftigten Arbeiter, die der Pflicht der Arbeitslosenversicherung unterliegen . . . 220

Verordnungen:

193 — des Finanzministers vom 24. 2. 1925 betr. den Verkauf von Tabakerzeugnissen auf dem Gebiet der Wojewodschaften Posen und Pommerellen . . . 220

194 (übersetzt) — des Innenministers vom 29. 2. 1925, herausgegeben im Einverständnis mit dem Finanzminister betr. die teilweise Abänderung der Verordnung II des Innenministers vom 18. 3. 1924 zwecks Ausführung des Gesetzes vom 11. 8. 1923 über die einstweilige Regelung der kommunalen Finanzen . . . 221

195 — des Justizministers im Einverständnis mit dem Innenminister und dem Minister für Landwirtschaft und staatliche Domänen vom 28. 2. 1925 über Abänderung des § 6 der Verordnung des Justiz-, des Innen- und des Landwirtschaftsministers vom 25. 7. 1897 über Schätzung von Liegenschaften . . . 222

196 — des Justizministers vom 4. 3. 1925 über Aufhebung des Friedensgerichts in Sępólno im Bezirk des Appellationsgerichts in Toruń . . . 222

197 — des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge im Einverständnis mit dem Minister für Handel und Gewerbe vom 16. 3. 1925 betr. die Arbeitszeit der Angestellten des städtischen Straßenbahnbetriebes . . . 222

Das Todesurteil an Haarmann vollstreckt.

Hannover, 15. April. **Heute morgen 6 Uhr wurde durch den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg der Kaufmann Fritz Haarmann, der durch Urteil des Schwurgerichts vom 19. Dezember 1924 wegen mehrfachen Mordes zum Tode verurteilt worden war, im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet. Die Hinrichtung erfolgte durch das Fallbeil. Der Verurteilte machte einen sehr gefaßten Eindruck. Er erklärte, daß er seine Taten bereue und als Mann sterben wolle. Die Strafvollstreckung war in wenigen Sekunden vollzogen.**

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. April.

Weitere Paßverschärfungen.

Nach Meldungen Warschauer Blätter beabsichtigt das Innenministerium eine weitere Verschärfung der Bedingungen für Reisen ins Ausland einzuführen. Das Innenministerium wird allen Wojewodschaften die Weisung erteilen, daß lediglich Amtsärzte den Interessenten das für die Erlangung eines ermäßigten Passes erforderliche ärztliche Zeugnis ausstellen dürfen, und zwar nur in solchen Fällen, wenn die Krankheit der betreffenden Person den Aufenthalt in ausländischen Heilstätten unbedingt erfordert. In allen andern Fällen, in denen die inländischen Kurorte genügen, darf kein ärztliches Zeugnis ausgestellt werden.

Neue Liquidierungen.

Zur Liquidierung bestimmt sind laut „Monitor Polski“ Nr. 80 und 81 folgende Liegenschaften: Grundstück in Dirschau, ul. Piaskowa 1—4, Bes. Herm. Pflaumbaum; desgl. in Bentschen, Kreis Neutomischel, Bes. Lina Bunk; desgleichen ebendort Grundstück mit Molkerei und Grundstück in Dąbrowo, Kreis Mogilno, Bes. Paul Dittmann; Grundstück in Birnbaum, Kr. Neutomischel, Bes. Klemke; Grundstück mit Gastwirtschaft in Bojanowo, Kr. Rawitsch, Bes. Konrad Heinrich Zimmer; Grundstück ebendort, Bes. Helene Mrongowius; Grundstück in Kobylin, Kr. Krotoschin, Bes. Eduard Roßband; Bäckereigrundstück in Zduny, Kr. Krotoschin, Bes. Oskar Teichler; Grundstück in Neutomischel, Bes. Reinhard Begerow; Grundstück in Rawitsch, Bes. Auguste Zapfe; Grundstück ebendort, Bes. Otto Pade; ebendort, Bes. Hermann Nierke; ebendort, Bes. Karl Schulz. Liquidiert werden sollen ferner zwei weitere Grundstücke, die Zweigvereinen des Vaterländischen Frauenvereins gehören. Es handelt sich um Liegenschaften in Osche, Kreis Schwetz, und in Kruschwitz, Kreis Strelno.

Der polnische Städteverband auf der Posener Messe.

Zugleich mit der internationalen Messe in Posen findet eine Ausstellung des polnischen Städteverbandes statt, an der eine ganze Reihe größerer und mittlerer, sowie auch kleinerer Städte teilnehmen werden. U. a. haben ihre Teilnahme folgende Städte angemeldet: Posen, Krakau, Lemberg, Lublin, Petrikau, Radom Thorn, Kattowitz, Myslowitz, Bromberg, Stanislau, Gnesen, Łuck, Graudenz usw. Es bleibt hervorzuheben, daß viele von den Städten, die ihre Teilnahme an der Ausstellung angemeldet haben, ausländische Investitionsanleihen erhalten haben. Die Ausstellung wird folgende Abteilungen umfassen: 1. Feuerwehrwesen, 2. Stadthygiene, 3. Wasserleitungen, 4. Gasanstalten, 5. Elektrizitätswerke, 6. Städtisches Bauwesen, 7. Verkehrseinrichtungen, 8. Gartenbau usw. Anläßlich dieser Ausstellung wird in Posen der 1. Wirtschaftskongreß des Städteverbandes stattfinden. Um den Städtevertretern und den Ausstellern die gegenseitige Fühlung zu erleichtern, gibt das Messeamt zusammen mit dem Büro des Städteverbandes einen Ausstellungskatalog heraus, der in seinem 2. Teile ein Verzeichnis und Anzeigen von Firmen bezüglich jeder städtischen Einrichtung enthalten wird.

Die militärische Musterung des Jahrganges 1904.

Die Musterung der Militärpflichtigen findet in diesem Jahre schon auf Grund des neuen Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht vom 29. 5. 24 (Dz. Ust. Nr. 61, Pos. 609) statt. Die Musterung beginnt in jedem Kreise frühestens am 1. Mai und findet spätestens am 30. Juni d. J. ihren Abschluß. Zur Musterung in diesem Jahre haben sich zu stellen:

a) männliche Personen, die im Jahre 1904 geboren sind,
b) männliche Personen, die im militärpflichtigen Alter stehen und bei der vorjährigen Musterung als vorläufig unbrauchbar zurückgestellt wurden,
c) männliche Personen, die, trotzdem sie im militärpflichtigen Alter stehen, sich bis jetzt der Musterungskommission nicht gestellt haben,
d) männliche Personen, die sich zum freiwilligen Militärdienst melden (der Termin zum freiwilligen Dienst im laufenden Jahre wird noch besonders bekanntgegeben werden).

Das neue Gesetz führt im Vergleich zu dem bisherigen eine grundsätzliche Änderung in dem bisherigen Verfahren ein, die besonders darin besteht, daß die Durchführung der Musterung, sowie die Zuerkennung von Erleichterungen (1½jährige Dienstzeit) und Zurückstellung gegenwärtig der Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und nicht der Militärbehörden unterliegen, wie dies bis jetzt der Fall gewesen ist, d. h. grundsätzlich der Starosteien, in größeren Städten der Regierungskommissariate bzw. der Magistrate als Verwaltungsbehörden der ersten Instanz, während in der zweiten Instanz die Wojewodschaften zuständig sind. Die Verwaltungsbehörden verständigen sich mit den Militärbehörden.

Ein Aufschub des Termins der Ableistung der Militärpflicht wird im Sinne des Art. 53 dieses Gesetzes gewährt:

a) dem einzigen Ernährer der Familie, sofern der Unterhalt dieser Familie von seiner Arbeit abhängig ist und sofern der Militärpflichtige dieser Pflicht auch tatsächlich nachkommt. Als einziger Ernährer der Familie werden anerkannt: der einzige Sohn der arbeitsunfähigen Eltern, oder auch der Witwe und des Witwers, sowie der einzige Sohn einer unverehelichten Mutter, der einzige rechte Bruder oder der Stiefbruder verwaister arbeitsunfähiger ehelicher oder unehelicher Geschwister. Die Worte „einziger Sohn“, „einziger Bruder“ sind so auszulegen, daß es sich hier nicht um einzige Söhne handelt, sondern um einzige Ernährer.

b) Eigentümern von getrennt liegenden landwirtschaftlichen Besitzungen. Als Eigentümer getrennt liegender landwirtschaftlicher Besitzungen werden Personen angesehen, die in der folgenden Linie Landwirtschaften geerbt haben, welche zur Ernährung einer Familie ausreichen und nicht das dreifache Einkommen überschreiten, sofern sie die Wirtschaften selbständig als die einzige Ernährungsquelle führen. Als geerbte landwirtschaftliche Besitzungen werden solche angesehen, die der Militär-

---

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

Von Gertrud von Brockdorff.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie schien alle ihre Energie zusammenzuraffen, um ihren Worten einen gebieterischen Unterton zu verleihen. Unwillkürlich verfiel sie wieder in das Du ihrer Kinderjahre, das sie, als die Herrin, noch beibehalten hatte, als Sergej Alexandrowitsch schon längst die blaue Studentenuniform mit den silbernen Knöpfen trug und das, als es schließlich im Zeitalter der Revolution der formelleren Anrede gewichen war, Suwalkoff wie ein unwiederbringliches verlorenes Gut dünkte.

Jetzt berührte ihn der vertraute Klang wie ein Strahl warmen Wassers.

Aber er machte ihn trotz allem nicht schwach. Die Erbitterung war noch zu stark in ihm. Die Erbitterung über die Tränen, die sie um Alexandere Gregorowitsch' willen weinte.

„Ich werde die Bücher nicht herausgeben, Marja Petrowna. Die Bücher sind wichtig für mich. Wichtiger als mein Leben.“

„Sergej —“

„Niemals, Marja Petrowna! — Niemals!“

Sie ließ die Arme schlaff herabsinken. Ihr Gesicht war noch bleicher als zuvor. Eine jähe Mutlosigkeit überschattete es.

„Du wirst uns alle verderben, Sergej Alexandrowitsch.“ Ein müder, resignierter Klang war in ihrer Stimme.

Suwalkoff lächelte wieder sein triumphierendes Lächeln.

„Fürchtest Du Dich davor, Marja Petrowna?“

Ihr Körper zuckte unwillkürlich in die Höhe. Es sah aus, als ob sie sich gegen die vertrauliche Anrede aufbäumen wollte. Dann schien sie sich zu besinnen.

„Ich fürchte mich nicht um meinetwillen,“ sagte sie langsam.

Suwalkoff brach in ein Gelächter aus. Er fühlte selbst, daß dieses Lachen häßlich klang. Er bemühte sich, es zurückzuhalten oder zu mäßigen, und fühlte, wie es ihm entglitt.

„Du fürchtest Dich um Alexander Gregorowitsch' willen, Marja Petrowna.“

Sein Lachen war gesättigt von Spott und von dem bösen Triumph dieser Stunde. Er genoß es, Marja Petrowna als eine Bettelnde und Demütige vor sich zu sehen. Er genoß den Anblick ihres Errötens, das wie eine warme Welle, vom Halse heraufsteigend, über ihr Gesicht flutete.

„Was weißt Du von Alexander Gregorowitsch?“ fragte sie feindselig.

Suwalkoff lächelte noch immer.

„Was ich von Alexander Gregorowitsch weiß? Genug, um ihn zu verderben. Nein, mehr noch. — Viel mehr — — Da war eine Fliederhecke im Park von Petrowsky —“

Marja Petrowna zuckte zusammen wie unter einem Schlage und schnellte gleich darauf wieder in die Höhe.

„Du wirst unverschämt, Sergej.“

Sie versuchte ihm ihre Handgelenke zu entwinden, die seine brutalen Finger plötzlich wie zwei Schraubstöcke umklammert hielten.

„Laß mich! — Hörst Du? — Du sollst mich lassen! Warum hörst Du nicht.“

Suwalkoff hatte noch immer sein Lächeln. Aber es wurde allmählich etwas Furchtbares um dieses Lächeln. Es veränderte sich. Es bemühte sich, herrisch zu sein, und war ein Grinsen.

„Marja Petrowna! — Duschinka! — Soll ich Dich Alexander Gregorowitsch lassen? Ein Narr wäre ich, wenn ich Dich ihm ließe. Ein Narr, der gepeitscht zu werden verdiente. Ich habe Dich. — Ich halte Dich! — Ich kann Euch alle verderben. Es liegt in meiner Hand. Sag' ein Wort, Marja. — Sag', daß Du mir gehören willst. — Ich werde die Gebetbücher an der Flamme meiner Kerze verbrennen. Ich schwöre Dir, daß ich sie verbrennen werde.“

„Laß mich, Sergej!“

Sie machte eine verzweifelte Anstrengung, sich zu befreien, wurde dann mit einem Male ganz ruhig und stand weiß und still vor ihm.

Sie setzte zum Sprechen an und schluckte, weil die Stimme ihr versagte.

„Kennst Du mich so wenig, Sergej Alexandrowitsch? Willst Du mich beleidigen? Ja — vielleicht hast Du irgendeinen Grund, mich zu beleidigen. Vielleicht hast Du auch einen Grund, uns alle zu verderben. — Lydia Pawlowna hat Dich damals auf die Universität geschickt und einen Teil Deines Studiums bezahlt. Vielleicht ist das der Grund für Dich, uns zu verderben.“

Sie blickte ihm ruhig und groß ins Gesicht. Sie sah, daß dieses Gesicht blaß geworden war. Die klammernden Hände lösten sich von den ihren.

Aber in Suwalkoffs Augen stand noch immer die Drohung.

„Ich hasse Euch,“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich hasse Euch alle. — Warum werft Ihr mir die Wohltaten vor, die ich von Euch empfangen habe? — Ich habe sie Euch zurückgezahlt, längst, längst zurückgezahlt. Ohne mich säße Lydia Pawlowna ohne ein Dach über dem Kopfe. Ohne mich hättet Ihr gehungert und gefroren. Ich habe mir die Bissen vom Munde abgespart. — Ich hätte noch mehr getan. — Ihr habt es genommen, weil Ihr es für hündische Anhänglichkeit erachtet. Weil es Euch nicht in den Sinn kam, daß der Bauer Suwalkoff Marja Petrowna lieben könnte —“

Seine Stimme brach. Er sah ein Erschrecken in Marja Petrownas großen, geweiteten Augen. Ein Erschrecken und ein Mitleid. Das machte ihn schwach.

Sie beugte ihm mit einer müden Bewegung den Kopf entgegen.

„Verbrennen Sie die Gebetbücher, Sergej! Tun Sie's um meinetwillen.“

Ihre Hand lag auf seinem Arm. Er spürte ihre Berührung wie die Berührung eines Blumenblattes.

„Um Deinetwillen, Marja —“

Er haschte nach ihrer Hand. Sie lächelte ihm zu mit einem Lächeln, das von Angst und stummer Qual wie zerrissen war.

(Fortsetzung folgt.)

pflichtige nach dem Tode des Erblassers als Erbe oder als Geschenk für den Todesfall übernimmt.

c) Personen, die theoretische und praktische Studien treiben. Aus Anlaß von Studien werden zurückgestellt:

1. Schüler mittlerer, allgemein bildender staatlicher oder privater Unterrichtsanstalten, sofern die letzteren durch die staatlichen Unterrichtsbehörden als gleichberechtigt mit den staatlichen Anstalten, auch Fachschulen oder niedrigeren Landwirtschaftsschulen anerkannt worden sind, und zwar bis zum 23. Lebensjahre.

2. Hörern höherer Unterrichtsanstalten, die ein Ordensnoviziat absolvieren bzw. sich dem Studium der Theologie christlicher Bekenntnisse widmen, Schüler von Rabinatsschulen, die vom Staat anerkannt wurden und beaufsichtigt werden und Personen mit mittlerer und höherer Bildung, die im Auslande in Handelsunternehmungen praktizieren, und zwar bis zum 26. Lebensjahre.

d) Handwerkslehrlinge bis zum 22. Lebensjahre. Zurückstellungen erfolgen zur Beendigung der Berufspraxis lediglich bei den Lehrlingen, die das Handwerk bei Innungsmeistern lernen. Diese Militärpflichtigen haben sich durch eine Bescheinigung auszuweisen, daß sie ein Handwerk lernen. Die Bescheinigung ist vom Vorstand der zuständigen Innung bzw. durch den Vorstand der Handwerkskammer beizubringen. Allerdings sind sie von dem Instrukteur der industriellen Vereinigungen oder von der Industriekammer des zuständigen Wojewodschaftsamtes zu bescheinigen.

e) Das Recht zum anderthalbjährigen Militärdienst wird denjenigen Militärpflichtigen zuerkannt, die spätestens bis zum 25. Juni d. J. den Nachweis erbringen, daß sie eine mittlere Anstalt mit gutem Erfolg absolviert und die Reifeprüfung bestanden haben. Freiwilligen, die im laufenden Jahre der Militärpflicht unterliegen, und bis zum 26. 6. d. J. die entsprechenden Nachweise nicht beibringen, wird das Recht zur anderthalbjährigen Dienstzeit nicht zuerkannt. Eingaben auf Zuerkennung des Rechts zum anderthalbjährigen Dienst müssen in der Zeit vom 1. Mai bis 25. Juni der zuständigen Verwaltungsbehörde erster Instanz unter Beifügung der erforderlichen Dokumente eingereicht werden. Eingaben auf Zurückstellungen auf Grund der Punkte a—d, die entsprechend zu begründen sind, sind an die Verwaltungsbehörden erster Instanz in der Zeit vom 15. Februar des Jahres, in welchem der Militärpflichtige sich der Musterungskommission zu stellen hat, spätestens aber bis zu dem der Stellung vorangehenden Tage einzureichen. Personen, die im Auslande weilen, können von den zuständigen Konsulatsämtern zurückgestellt werden. Berechtigt zur Einreichung von Eingaben sind die Musterungspflichtigen, deren Familien oder ihre gesetzlichen Vertreter. Anträge auf Zurückstellung unterliegen nicht der Stempelgebühr.

Der Termin, an dem die Musterungspflichtigen aus den einzelnen Kreisen und Gemeinden sich vor der Musterungskommission zu stellen haben, wird durch die zuständigen Verwaltungsbehörden auf dem Wege offizieller Bekanntmachungen bekanntgegeben werden. Die Einziehung der bei der diesjährigen Musterung als dienstfähig anerkannten Personen findet zwischen dem 1. und 7. Oktober d. J. statt.

---

s. **Todesfall.** Gestorben ist am 13. d. Mts. Marcell Graf Żółtowski, Besitzer der Herrschaft Godurowo im Kreise Gostyn, im Alter von 75 Jahren.

s. **Scharfschießen in Biedrusko.** Vom 17. April bis einschl. 23. Mai wird die in Biedrusko zusammengezogene Artillerie ein Scharfschießen veranstalten. In dieser Zeit ist das Betreten des Geländes zu Fuß oder zu Wagen bei Strafe streng verboten.

s. **Der Posener Domchor,** der unter der Leitung des Geistlichen Dr. Gieburowski steht, wird am 19. d. Mts., mittags 12 Uhr, in der Warschauer Philharmonie ein geistliches Konzert a capella geben.

s. **Das Alkoholverbot.** 1026 Personen hat die Polizei in Warschau an den beiden Feiertagen aufgesammelt, die vom Alkoholgenuß so überwältigt waren, daß sie nicht weiter konnten. Das „schöne" Geschlecht war mit 137 Köpfen vertreten.

⚔ **Die Nibelungen im Kino Apollo.** Nun hat der Nibelungenfilm, der, seitdem er im vergangenen Jahre zum ersten Male in Deutschland über die Leinwand ging, überall leuchtende Augen, mitfühlende Herzen und staunende Augen erweckte, auch bei uns in Posen seinen Einzug gehalten und hat dem Kino Apollo seit seiner Erstaufführung am ersten Osterfeiertage stets ausverkaufte Häuser gebracht, ein erfreulicher Beweis dafür, daß echte Kunst sich überall Bahn bricht. Dem Nibelungenfilm liegt das Libretto Richard Wagners für seinen Nibelungenring zugrunde, dem er durch seine bisher unerreichte Vertonung Unsterblichkeit verlieh. Im Mittelpunkt der Nibelungen steht Siegfried, der Königssohn aus Niederlanden, die leuchtendste Heldengestalt der deutschen Heldensage. Ausgezeichnet durch leuchtende Augen, vollendete Schönheit und unglaubliche Kraft, wird er in der Jugend von dem weisen und kunstreichen Zwerge Regin erzogen und in der Schmiedekunst so ausgebildet, daß er ein Schwert von ausgezeichneter Schönheit und Schärfe schmieden kann. Mit diesem umgürtet, zieht er aus, um die Königstochter Kriemhild am Burgundenhofe in Worms als seine Gemahlin heimzuführen, nachdem er mehrere an die Taten eines Herkules erinnernde Heldentaten vollbracht hat. Zunächst tötet er den gefährlichen Lindwurm, in dessen Blute er sich badet und sich mit einer ehernen Haut überzieht, die nur eine von einem Lindenblatt beim Baden verdeckte Stelle hat, an der er dann durch den Meuchelmörder Tronje von Hagen seinen Tod findet. Weiter überwindet er den Wächter des Nibelungenschatzes, den Zwerg Alberich, nimmt ihm auch die unsichtbar machende Tarnkappe ab. Am Burgunderhofe entbrennt sein Herz von Liebe zu der schönen Kriemhild. Er erhält ihre Hand, nachdem er für König Gunther die Königstochter von Island, Brunhilde mit Hilfe seiner Tarnkappe überwunden hat. Darüber, daß er sich der Brunhilde gegenüber als Lehnsmann Gunthers ausgegeben hat, kommt es zwischen den beiden Königinnen beim Kirchgange vor dem Dom zu einem heftigen Rangstreit, in dem Brunhilde unterliegt, dafür aber mit unauslöschlichen Rachegefühlen gegen Siegfried und Kriemhild erfüllt wird. Hagen von Tronje empfindet die Schmach der Brunhilde als seine eigene, schwört Rache und ersticht Siegfried auf einer Jagd, als er sich an einem Quell niederbeugt, um seinen lechzenden Gaumen zu netzen. Kriemhilde schwört an der Leiche ihres Gemahls Rache gegen seinen Mörder Hagen. Damit schließt die erste zehnaktige Serie der Nibelungen, der demnächst die zweite unter dem Titel: „Kriemhilds Rache" folgen wird. — Der Film zeigt eine Fülle mannigfachster Reize. Ihn zeichnet einmal prächtiges Spiel aller Hauptpersonen aus: Siegfried, Kriemhild, Brunhilde, Gunther, Hagen, das sind Darsteller, wie man sie sich für die Nibelungen gar nicht vollendeter vorstellen kann. Und dieser glänzenden Darstellungsweise entspricht die Technik, die in diesem Drama den Gipfel der Vollendung erreicht. Man denke nur beispielsweise an die naturgetreue Wiedergabe des Drachen, an die Waberlohe, die die isländische Königsburg umgibt, an die Höhle des Nibelungenschatzes, an die Darstellung des lachenden Frühlings vor dem Auszuge Siegfrieds zur Jagd usw. Kurz, es ist kein unbegründetes Unterfangen, wenn man dem Film „Die Nibelungen" unter allen bisher hier aufgeführten Dramen die Siegespalme zuerkennt. Wir sind überzeugt, daß der prächtige Film noch manchen Tag auch hier in Posen seine beispiellose Anziehungskraft ausüben wird. — Erwähnt sei noch, daß das verstärkte Theaterorchester des Kinos sich mit der Wagnerschen Musik und ihren großen Schwierigkeiten gut abfindet. hb.

⚔ **Vom Posener Wochenmarkt.** Der heutige Mittwoch-Wochenmarkt, der erste nach dem Osterfest, war mit Lebensmitteln ganz ungewöhnlich schlecht beschickt, und es herrschte bei den wenigen erschienenen Hausfrauen eine sehr geringe Kauflust. Butter und Eier waren in erheblich geringeren Mengen als sonst angeboten. Geflügel fehlte fast ganz, Käufe fanden nur sehr vereinzelt statt. Auf dem Fleischmarkte herrschte nach Ware eine so geringe Nachfrage, daß eine große Anzahl von Fleischern es für zweckmäßig erachtete, die Waren überhaupt erst gar nicht auszupacken Auf dem Fischmarkte, der nur vereinzelte Stände mit Fischen aufwies, stockte das Geschäft vollständig. Von den auf dem Markte angebotenen Lebensmitteln kostete das Pfd. Butter bis 2.60 zł, während die feinste Tafelbutter in Ladengeschäften schon mit 2,40 zł das Pfd. zu haben ist. Die Mandel Eier wurde mit 1.50—1.60 zł bezahlt. Das Pfd. Spinat kostete 30—40 gr, das Pfd. Kartoffeln 6—7 gr, das Pfd. roher Speck 0.90—1 zł.

⚔ **Ein unverfrorener Bettler.** Gestern kam ein Bettler in ein Geschäft am Schrodkamarkt, um dort wegen einer milden Gabe vorzusprechen. Da es ziemlich lange dauerte, ehe der Geschäftsinhaber im Laden erschien, beschloß der Bettler, „sich selbst zu bedienen" und tat einen kühnen Griff in die Ladenkasse, der er 35 zł entnahm, um dann zu verduften. Inzwischen kam der Ladeninhaber, stellte den Diebstahl fest und veranlaßte die Verhaftung des Diebes. Dieser wurde von einem Schutzmann festgenommen und entpuppte sich als ein Schuhmacher Peter Urbański aus Posen.

s. **Vom Warthehochwasser.** Die Warthe in Posen fällt weiter. Der Wasserstand war am ersten Osterfeiertage 1,16 Meter, am Dienstag nur noch 0,96 Meter.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: am zweiten Osterfeiertage auf dem Sportplatz „Warta" eine Brieftasche mit 22 zł; aus einer Wohnung an der ul. Szamarzewskiego 26 (fr. Kaiser Wilhelmstr.) zwei Bettdecken im Werte von 40 zł; aus einem Taubenschlage Kanalstr. 14 16 Tauben im Werte von 100 zł.

s. **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh hatten wir 8 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, den 16. April: Evgl. Verein junger Männer: 8 Uhr abends Posaunenaufführung.

Freitag, den 17. April: Evgl. Verein junger Männer: 7 Uhr abends Turnen.

Freitag, den 17. April. Verein deutscher Sänger; 8 Uhr abends Uebungsstunde.

Sonnabend, den 18. April: Evgl. Verein junger Männer: 9 Uhr Wochenschlußandacht.

---

* **Berent,** 14. April. Eins der Autos, die den Verkehr zwischen hier und Danzig unterhalten, ist auf der Rückfahrt von Danzig ausgebrannt, nachdem die Fahrgäste es verlassen hatten. Das Auto hatte sich heiß gelaufen und geriet in Brand. Man hatte zu wenig Öl zur Fahrt mitgenommen, konnte die Achsen nicht schmieren, fuhr aber trotzdem weiter und glaubte, noch Berent zu erreichen, als der Brand ausbrach.

* **Birnbaum,** 14. April. In dem Dorfe Dormowo gab eine Ziege des Landwirts Mika fünf jungen Zicklein das Leben. Die Ziege ist 10 Jahre alt und hatte das erste Mal ein Junges, das zweite Mal zwei, das dritte Mal drei, das vierte Mal vier, und jetzt zum fünften Mal fünf Zicklein.

* **Bromberg,** 14. April. Am zweiten Osterfeiertage wurde eine ältere Frau an der Ecke Danziger und Bülowstraße von einem Militärauto angefahren; die Frau wurde zu Boden gerissen und blieb bewußtlos liegen. Sie wurde später, noch immer bewußtlos, ins städtische Krankenhaus gebracht, und dort ist sie heute früh verstorben, ohne daß sie über ihre Persönlichkeit nähere Angaben zu machen vermochte. — Als am Sonnabend nachmittag nach 6 Uhr der Eisenbahner Nikolai Fohs, Brenkenhoffstr. 27 wohnhaft, mit seiner Frau einen Spaziergang in den Rinkauer Wald unternahm, begegneten sie hinter den Kasernenbauten zwei Männern, von denen sie sich nichts übles versahen. Der eine aber trat dem Ehepaar plötzlich entgegen und versetzte dem F. ohne weitere Veranlassung mehrere Faustschläge ins Gesicht. Hierauf eilte dieser mit seiner Frau davon, um einen Militärposten herbeizuholen. Der Posten schritt zur Festnahme der beiden Männer. Es handelte sich um den 30jährigen Arbeiter Kazmierz Sokołowski, wohnhaft Alte Straße in Schwedenhöhe — dies war der Faustschläger —, und den 19jährigen Schlosser Edmund Kloske. Beide erklärten zu ihrer Entlastung, sie seien betrunken gewesen.

* **Graudenz,** 14. April. Der letzte evangelische Rektor ist mit Beginn der Osterferien aus dem hiesigen Schuldienst ausgeschieden. Der Rektor Verscol wurde vor etwa 18 Jahren als Lehrer an die Mädchenmittelschule berufen und war an ihr bis in die Kriegszeit hinein als Lehrer tätig. Dann wurde er von der Stadtschuldeputation zum Rektor der 4. Gemeindeschule gewählt. Nach der politischen Umwälzung übernahm er die Leitung einer evangelischen Schule. Nach Abwanderung der anderen Schulleiter und Zusammenlegung der Schulen behielt er die Leitung der einzigen evangelischen Schule. Nachdem ihm zum 31. März gekündigt worden war, erhielt er vom Schulkuratorium Thorn zu diesem Termin die Entlassung aus dem polnischen Staatsdienst. In Anerkennung seiner Verdienste um das polnische Schulwesen gestattete die Schulbehörde jedoch sein Verbleiben im Amte bis zum 30. April, beurlaubte ihn aber bereits bei Ferienbeginn bis Monatsende unter Zahlung des vollen Gehalts.

s. **Kostschin,** 5. April. Der Vogt Kubiak aus Kociałkowa Górka glitt beim Kartoffelverladen an der Iwnoer Weiche beim Stoßen des Waggons zur Wage aus, und der Waggon ging über ihn hinweg, so daß er sofort tot war.

* **Lissa,** 4. April. Der Präsident der Republik, Wojciechowski, wird am 23. Mai unsere Stadt besuchen. Nach Begrüßung des Staatsleiters auf dem Bahnhof durch den Starosten erfolgt vor dem Rathause eine Begrüßung durch die städtischen Behörden, darauf Besichtigung des Rathauses, einiger Schulen, der Kasernen usw. Nach einem Frühstück begibt sich der Präsident in Begleitung des Wojewoden nach Reisen zur Besichtigung des Schlosses.

s. **Nakel,** 13. April. Über das Vermögen des Molkereipächters Edmund Gehrke, ul. Jackowskiego 341, ist am 6. d. Mts. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Direktor des „Rolnik", Wojciech Sroka, ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 1. Juli.

s. **Neustadt a. Warthe,** 13. April. Über das Vermögen des Kaufmann Bolesław Parkowski ist am 3. d. Mts. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Kaufmann Nikodem Ewertowski ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 26. Mai.

* **Pinne,** 14. April. Infolge Feststellung von Tollwut bei einem Hunde wurde für die Ortschaften Buszewo, Buszewko, Chełmno, Chełminko, Dębina, Dęborzyce, Kozle, Konin, Koszanowo, Lubosin, Lubosinek, Szymanowo, Turowko, Przystanki, Zalewo, Zajączkowo bis auf Widerruf die Hundesperre angeordnet.

* **Putzig,** 14. April. Eine ganze Literatur scheint sich aus dem viel besprochenen Zarnowitzer Perlendiebstahl entwickeln zu wollen. Um die Darstellungen, die sogar „Spitzen" gegen den deutschstämmigen verdienten Ortspfarrer enthielten, endlich auf den Pfad der Wahrheit zurückzuleiten, veröffentlicht jetzt auch der Kirchenvorstand eine Erklärung. Danach besitzt die Zarnowitzer Kirche nicht ein einziges rein goldenes Gefäß, sondern nur silberne, jedoch vergoldete Altarkelche und Monstranzen. Das bestohlene perlenbestickte Messegewand ist das einzige seiner Art. Die Entdeckung der Diebstähle erfolgte nicht in Abwesenheit des Ortspfarrers, sondern Pfarrer Reich selbst bemerkte den Raub und machte die Meldung. Das Gerücht, daß der angeheiterte Kirchendiener sich gerühmt habe, er könne trinken und lustig sein, so viel er wolle, denn er habe in Danzig eine Perle für 250 Gulden verkauft, wird in Zarnowitz bestritten. Die in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfe über angeblich völlig unzureichende Beaufsichtigung des Klosterschatzes erklärt der Kirchenvorstand für unberechtigt. Der Schatz wurde vielmehr mehrmals im Jahre nachgesehen, zuletzt im Herbst. Damals war noch nichts festzustellen. Das stimme auch mit der Aussage des verhafteten Kirchendieners überein, der die Perlen erst im November gestohlen zu haben behauptet. — Nach diesen Feststellungen dürfte im polnischen Blätterwalde endlich Windstille eintreten.

* **Samter,** 14. April. Dem Ignac Sołtysiak in Koszanowo wurde der achte Sohn und dem Michał Stachowiak der siebente Sohn geboren. Der Staatspräsident hat

---

Matthäus-Passion.

Über die Bedeutung von Bachs „Matthäus-Passion" ist bereits kurz an dieser Stelle einführend gesprochen worden, es erübrigt sich also, der diesbezüglichen Würdigung selbst mit anderen Wendungen etwas hinzuzufügen. Außerdem dürfte der ungeheure Wert dieses Edelsteins der protestantischen Kirchenmusik im Lauf der letzten Jahrzehnte auf seiten der Allgemeinheit ohne Unterschied des Bekenntnisses, soweit sie musikalisch empfänglich ist, sich so fest verankert haben, daß es müßig erscheint, mit Worten anzudeuten, was die musikalische Sprache des Leipziger Thomaskantors unnachahmlich verkündet. Demjenigen, welcher der monumentalen Botschaft des künstlerischen Großgeistes Bachs auch heute noch ratlos gegenübersteht, wird sie nicht nähergebracht werden, wenn ihre überwältigende Größe selbst in den herrlichsten Superlativen gepriesen würde. Wie hier kürzlich sehr richtig ausgeführt wurde, stellt die Matthäus-Passion den „idealen Karfreitagsgottesdienst" in musikalischem Sinn dar. In der Tat geht von ihr jener Karfreitagszauber aus, wie ihn Gurnemanz im „Parsifal" so ergreifend schildert. Ausgestattet mit einer oft fabelhaften Fülle des musikalischen Ausdrucks (mit Ausschluß jeder Künstelei) ziehen die einzelnen Stadien der Golgatha-Tragödie in einer Naturwahrheit, die handelnden Personen in einer markanten (manchmal schonungslosen) Charakteristik an dem in andachtsvoller Ergriffenheit versunkenen Zuhörer vorüber, daß schon an dieser Wirkung zu ermessen ist, wie bewunderungswürdig der religiöse Stoff von der musikalischen Darstellungskunst Bachs erfaßt worden ist. Und was ganz besonders ohrenfällig ist: die Musik beschränkt sich niemals auf die andeutende Skizzierung von Episoden, sie steht in völliger Abhängigkeit eines Dramas, des größten, welches die Weltgeschichte erlebt hat. Es ist bekannt, daß die Wiedergabe der Matthäus-Passion die Überwindung einer Reihe von Schwierigkeiten zur Voraussetzung hat. Der Apparat ist ein großer, die Partitur stellt an den Dirigenten hohe Anforderungen. Nach beiden Richtungen hin wurde Herr Pastor D. Greulich dem Werke gerecht. Daß es den Umständen entsprechend nicht leicht war, die Zahl der erforderlichen Kräfte zu finden und zu gemeinsamem Streben, das von nicht geringer Begeisterung getragen werden muß, zu einen, dürfte einleuchten. Dem nie erlahmenden Eifer des Sachwalters Bachs in der Stadt Posen war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg der verdiente Lohn. Das Ergebnis heißen Bemühens hielt sich auf der künstlerischen Höhe der früheren Jahre. Es kann nicht laut genug anerkannt werden der unermüdliche Drang, mit dem die hiesige Heimstätte des Bachschen Genius gepflegt wird. Es sind dies nicht bloße Meriten um die Musik an sich, sondern in erweitertem Maße um die deutsche Kultur überhaupt. Dies sei nicht vergessen, dafür um so leuchtender emporgehoben. Die Teilnahme, welche die Passion fand, war eine gründliche. Herr D. Greulich erwies sich wiederum als kundiger Pfadfinder im Bereich der Machtsphäre Bachs, und er führte an der Spitze seiner Getreuen die große Schar der Lauscher in das Wunderland des religiösen Erkennens und musikalischen Miterlebens. Die Chöre, meist in doppelter Gliederung, glänzten durch diszipliniert Standhaftigkeit. Mit Ausnahme einer leichten Krümmung am Schluß bildeten die Sänger und Sängerinnen — harmonisch sich trefflich austauschende Gruppen — schnurgerade Linien. Die Natürlichkeit, mit welcher u. a. die Erregung der Volksmassen und ihre leidenschaftlichen Zurufe durch den Gesang gezeichnet wurden, war eminent gut, mitunter frappant getroffen; die musikalische Deklamation erreicht in der Ausmalung nackter Wirklichkeiten Grade meisterlichen Könnens. Auf Aussprache und allmähliches Verklingenlassen der Endzeilen war auch diesmal außerordentliche Sorgfalt gelegt. Für den „Bach-Verein" wurde die hemmungslose Bewältigung der Matthäus-Passion ein neuer Festtag erster Ordnung. Die künstlerischen Werte der gewonnenen Solisten — zum Teil von früher her in Posen in bester Erinnerung — sind in den Spalten dieses Blattes gleichfalls vor der Aufführung gewürdigt worden. Sie haben gehalten, was man von ihnen rühmend hervorhob: Herr Kammersänger Professor Pinks-Leipzig (Tenor) war der im Mittelpunkt stehende beredte Evangelist. Kein in nüchterner Prosa wandelnder Erzähler, sondern ein Prediger, dessen inhaltsvolle Worte sich wie Flammenschrift abhoben. Über dem Gesang von Professor Weißenborn-Berlin (Bariton) lag jener in die Tiefe gehende sittliche Ernst, der diese Partie (Jesus) zum Ausgangspunkt seelischer Erschütterungen formt. Herr Timäus-Halle verfügt über einen starkquellenden Baß, dessen Kräfte nicht zu brechen waren. Fräulein Bandel-Berlin (Alt) fesselte durch Wohllaut und künstlerische Ebenmäßigkeit innerhalb der dramatischen Steigerung. Fräulein Toll-Berlin (Sopran) zeichnete ihre Melodien durch Liebreiz des Tons aus, der auch in den hohen Lagen nichts von seiner Schönheit verlor. Das Orchester (vom Teatr Wielki) erwies sich als ein Musterbeispiel feinster Abtönung. Es trat nie mehr als nötig in den Vordergrund, sondern spielte nach dem Grundsatz: „Suum cuique".

Es war zusammengefaßt geistige Medizin, welche die Matthäus-Passion vermittelte. Gestärkt verließ man die Kreuzkirche, innerlich dankend den Manen Johann Sebastian Bachs und seinem Posener Wegbereiter Pastor D. Karl Greulich. Echten Karfreitagszauber trugen die Besucher in ihren Herzen mit hinaus, eine köstliche Vorbereitung für das folgende Osterfest.

Alfred Loake.

Kleines Feuilleton.

Jackie Coogans weibliche Konkurrenz. Jackie Coogan wird um seine Beliebtheit bei dem Publikum mit einer weiblichen Konkurrentin zu kämpfen haben, die soeben in ihrem ersten großen Film aufgetreten ist. Die kleine Künstlerin heißt Baby Peggy und ist erst sechs Jahre alt. Sie „schlägt" Jackie Coogan also schon vermöge ihrer „Jugendlichkeit". Das Stück, in dem sie auftritt, erinnert mit seinem Titel stark an Jackies erstes Zugstück. Es heißt „My Darling", während Jackies erstes Stück den Titel „My Boy" führte.

Riesige Gage für einen Filmschauspieler. Dem schwedischen Filmschauspieler Lars Hansson ist von dem Gatten der bekannten Filmkünstlerin Norma Talmadge, Mister Schenck, eine Gage von jährlich 300 000 Kronen geboten worden, wenn er nach Hollywood zum Filmen kommen will.

Ein katholischer Priester als Filmschauspieler. Ein katholischer Priester in Paris ist in einem Film aufgetreten. Es handelt sich um den Abbé Loutil, Priester an der Kirche des Heiligen Franz von Sales, aber mehr bekannt unter dem Namen Pierre l'Ermitte als katholischer Novellist. Die magische Macht des Films zog ihn an, als seine Erzählung „Wie ich mein Kind mordete" gefilmt wurde. Einer von den Schauspielern, welcher einen Priester spielte, war eines Tages am Auftreten verhindert. Da übernahm Pater Loutil gleich die Rolle und führte sie mit Bravour durch. „Der eine oder der andere wird vielleicht daran Ärgernis nehmen," sagte der priesterliche Verfasser, „aber ich kann darauf hinweisen, daß selbst ein Kardinal in dem Film „Die Tragödie von Lourdes" aufgetreten ist."

Schlagfertig. Spontini besuchte eines Tages Boildieu in seiner Wohnung zu Passy bei Paris. Der Schöpfer der „Weißen Dame" wollte seinen Gast, den Komponisten der „Vestalin", bis zur Tür begleiten; da sagte der Italiener hämischen, anzüglichen Tones: „Mein lieber Kollege, Sie beschäftigen sich allzu sehr mit der Begleitung." — „Nicht daß ich wüßte," entgegnete sofort Boildieu, „ich will Ihnen nur die Tür weisen."

die Patenschaft bei beiden Kindern angenommen; diese bekommen vom Staatspräsidenten je eine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift und ein Geldgeschenk von 100 zł.

* Znin, 14. April. Feuer entstand in der Nacht zum 7. d. M. beim Landwirt Schneider in Lawrenzhof. Abgebrannt ist die Scheune mit Stallgebäude; mitverbrannt sind 90 Zentner gedroschener Roggen und an 50 Hühner. Das Feuer soll durch Brandstiftung entstanden sein. Ein Dienstmädchen, das seine Arbeitsstelle bei Sch. verlassen hatte, kam nach einiger Zeit wieder und holte ihre Sachen ab. Sie soll den Brand angelegt haben und wurde in Haft genommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Petrikau, 11. April. Vorgestern wurde der aus Krakau nach Warschau fahrende Schnellzug in der Nähe von Petrikau plötzlich mit einem Ruck angehalten. Die entsetzten Passagiere sprangen aus den Wagen und sahen zunächst nur einen auf dem Nachbargleis stehenden Güterzug. Bald wurde die Ursache des plötzlichen Haltens des Zuges aufgeklärt. Kaum 10 Meter vor der Lokomotive des Schnellzuges war ein Teil des Gleises entfernt, so daß der Zug unbedingt entgleist wäre, wenn er seine Fahrt fortgesetzt hätte. Zum Glück hatte einige Minuten vorher ein Güterzug in Richtung Krakau auf dem Nachbargleis die Stelle passiert. Der Lokomotivführer dieses Zuges hatte bemerkt, daß ein Teil des Gleises fehlte, und wohl wissend, daß in einigen Minuten ein Schnellzug die beschädigte Strecke passieren mußte, den Zug zum Stehen gebracht, um den herannahenden Eilzug zu warnen. Auf die Warnsignale hin, die vom Güterzug aus gegeben wurden, zog der Lokomotivführer des Schnellzuges alle Bremsen, und es gelang ihm, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Aus Petrikau wurden Arbeiter herbeigeholt die das beschädigte Gleis ausbesserten, so daß der Zug mit zweistündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen konnte.

* Warschau, 14. April. Eine Lumpensammlerin fand in einem Kehrichthaufen an der Peripherie der Stadt einen menschlichen Fuß. Sie stellte fest, daß der Fuß oberhalb des Knöchels vermutlich mittels einer Axt glatt abgeschlagen war. Die Frau vergrub den schrecklichen Fund und beschloß, nichts davon zu verraten. Trotzdem teilte sie es aber ihrer Freundin mit, die wieder den Polizisten Perlowski benachrichtigte. Abends begaben sich mehrere Polizisten zu der Traczykowa und befahlen ihr, sie zu dem Fundorte zu führen. Tatsächlich fanden auch die Polizisten beim Schein einer Laterne den menschlichen Fuß, der sofort im städtischen Prosektorium einer Untersuchung unterzogen wurde. Es wurde dabei festgestellt, daß es sich um den rechten Fuß einer Frau handelt, der vor mehreren Wochen abgeschnitten und bereits in Verwesung übergegangen ist. Man neigt zu der Ansicht, daß der Fuß von dem zerstückelten Körper stammt, der bekanntlich kürzlich in einem Reisekorb auf dem Ostbahnhof gefunden worden ist.

Aus dem Gerichtssaal.

s. Posen, 9. April. Wegen Betruges und Fälschungen von Dokumenten hatte sich vor der 1. Strafkammer der 21jährige Teofil Garstecki aus Posen zu verantworten. Der Angeklagte vertrat die Firma „Rolban“ in Krakau nur provisionsweise; er trat aber als einer ihrer Mitinhaber auf und fälschte einen Auszug aus dem Firmenregister; außerdem stellte er auf die Firma unberechtigterweise Wechsel von 30000 zł aus. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und 1000 zł. bzw. weiteren 100 Tagen Gefängnis.

* Lemberg, 7. April. Vor verschlossenen Türen fand eine Gerichtsverhandlung gegen eine Bande von jungen Leuten statt, die sich der schwersten Verbrechen an Frauen und Mädchen schuldig gemacht und bereits eine größere Anzahl von Sittlichkeitsverbrechen auf dem Kerbholze hatten. Der Anführer der Bande, Wojcikowicz, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, Dreier zu 5 Jahren und Tkacz zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Letzterer erhielt, da er geistig nicht normal ist, eine mildere Strafe. Ferner wurden die übrigen Bandenmitglieder Prużański, Dominik und Gębalski zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Mitglieder der Bande wurden freigesprochen.

Spenden für die Altershilfe.

K. Z., 35. Rate	10.— Złoty
N. N. 3, 2 und 2 =	7.— „
	17.— Złoty
Vortrag aus Nr. 48	2 673.49 „
Zusammen	2 690.49 Złoty

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbittet und nimmt gern entgegen

Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 16. April.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachrichten, nachm. 4,30—6 Uhr Unterhaltungsmusik, abends 8,30 Uhr Wagner-Abend.

Breslau, 418 Meter. Abends 8,30 Uhr Symphoniekonzert.

Hamburg, 395 Meter. 8 Uhr abends „Das fröhliche Kinderherz“.

Königsberg, 463 Meter. Abends 8—9 Uhr Kammermusikabend.

Münster, 410 Meter. Abends 8,30 Uhr Konzert.

Rom, 435 Meter. Abends 8,45 Uhr Konzert.

Wien, 530 Meter. 8 Uhr abends Opernaufführung „Carmen“.

Zürich, 515 Meter. Abends 8,30 Uhr Konzert.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 17. April.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachrichten, nachm. 4,30—6 Uhr Unterhaltungsmusik, abends 8,30 Uhr Moderne Meister.

Breslau, 418 Meter. Vorm. Nachrichten, abends 8,30 Uhr Schlesische Dichtung.

Leipzig, 454 Meter. Abends 8,15 Uhr Symphoniekonzert.

München, 485 Meter. 8—9 Uhr abends: Deutsche und italienische Arien.

Münster, 410 Meter. Abends 7,30 Uhr Übertragung des Konzerts aus der Stadthalle Münster.

Wien, 530 Meter. Abends 8,30 Uhr Konzert des Frauen-Symphonieorchesters.

Zürich, 515 Meter. Abends 8,15 Uhr Auslandschweizer-Abend.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

♂ **Das rumänische Ausfuhrverbot für Naphthaüberreste** wird vorläufig noch nicht aufgehoben, da der Wirtschaftsausschuß der Regierung sich gegen den dahin gehenden Antrag des Handelsministers ausgesprochen hat, und zwar mit der Begründung, daß diese Rückstände zu den wichtigsten Rohstoffen gehören, die im Lande selbst von der chemischen Industrie, den Farben-, Essenzen-, Ölfabriken usw., verarbeitet werden sollten. Um der Naphthaindustrie für diese Enttäuschung einer lang gehegten Hoffnung eine Entschädigung zu bieten, hat der Wirtschaftsausschuß weiter beschlossen, die Industrie, die Naphtharückstände weiter verarbeiten, durch Freigabe der Ausfuhr der daraus gewonnenen Öle zu begünstigen. Die Ausfuhrabgaben sollen hierfür auf die Hälfte herabgesetzt werden, also künftig nur 5000 Lei je Waggon Öl betragen. Eine Verordnung des Ministerrates wird die in Betracht kommenden Ölarten und die weiteren Ausfuhrbedingungen näher bestimmen.

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 14. April. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 f. 19,20—20,00, 125—127 f. 18,75—19,00, 120—122 f. 18—18,30, Roggen 17, prima Gerste 15,25—15,70, minderwertige Gerste 4,25—14,50, Hafer 13,50—14, Felderbsen 12, Viktoriaerbsen 14—17, Roggenkleie 10,50, Weizenkleie 11.

Kattowitz, 14. April. Weizen 40,50—41, Roggen 33,50—34, Hafer 30,50—31,50, Gerste 28—30, franko Waggon Verladestation Leinkuchen 32,25—32,75, Rapskuchen 23,75—24,25, Weizenkleie 22,25—22,75, Roggenkleie 21,75—22,25. Tendenz fest.

Lemberg, 14. April. Für 100 Kg. franko Verladestation: Heu 1. Sorte 7,50—11, 2. Sorte 5—6,50, Stroh 6—8,50, Klee 12—13.

Wilna, 14. April. Engrospreise für 100 Kg. loko Lager Wilna: Roggen 30—32, Hafer 30—31, Gerste 27—28, Felderbsen 27, Leinsamen 56, Kartoffeln 11—12, Heu 9,50—10, Stroh 15—16. Die Tendenz ist anhaltend, die Zufuhr stark.

Metalle. Berlin, 14. April. Für 1 Kg. Raffinadekupfer mind. 99—99,3proz. 1,24—1,25, Orig.-Hüttenweichblei 0,62—0,63, Hüttenrohzink im freien Verkehr 0,69—0,70, Remelted-Plattenzink 0,6150—0,6250, Orig.-Aluminium in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 98—99proz. 2,35—2,40, in Barren, gewalzt und gezogenen Drahtbarren mind. 99proz. 2,45—2,50, Banka-, Straits- und Australzinn 4,75—4,85, Hüttenzinn mind. 99proz. 4,65—4,75, Reinnickel 98—99proz. 3,40—3,50, Antimon Regulus 1,20—1,22, Silber in Barren mind. 0,900 fein 92,50—93,50, Gold 2,81½—2,82½, Platin 15,50—15,75.

Ausländischer Produktenmarkt. Berlin, 14. April. Weizen 247—250, Gerste 230—233, Futtergerste 210—230, märkischer Hafer 190—199, Weizenmehl 32,25—34,75, Roggenmehl 31—32,75, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14,40—14,50, Raps 390, Leinsaßen 380—385, Viktoriaerbsen 23—29, Felderbsen 19—21, Futtererbsen 18—19, Peluschken 19—20, Feldbohnen 18,50—19, Wicken 19—20, blaue Lupinen 10—12,50, Serradella 13—15, Rapskuchen 15,20—15,50, Leinkuchen 21,30—21,60, Kartoffelflocken 19,10—19,20.

Chikago, 13. April. (Schlußbörse.) Weizen für Mai 156¾, Juli 142¼, September 132¾, Roggen für Mai 116, Nr. 2 loko 116¾, für Juli 100½, September 100½, Mais für Mai 107⅝, gelber Mais 102, loko 115, weißer 103, loko 100½, gemischter Mais Nr. 2 loko 111, für Juli 111⅝, September 111¾, Hafer für Mai 41, weißer Hafer loko 48, für Juli 42¾, September 43¼. Tendenz etwas schwächer, die Frachten unverändert.

Hamburg, 14. April. Notierte Ziffer für 100 Kg. Tendenz fest. Weizen für April und Mai: Manitoba I 17,80, II 17,30, III 16,95, Rosafe 16,75, Barusso 16,45, Hartwinter II 17. Tendenz schwach. Gerste: indische 5,15, Malting Barley 11,20. Roggen Western rye I April 13,65, II Mai 13,50, Mais la Plata 11, beßarabischer 10,80, Yellow VI 19,90, Whiteflat II 11,20, la Plata April-Mai 10,10, Hafer Kanada Western II 11,05, Whiteclipped III 10,30.

Börsen.

⧧ **Warschauer Börse** vom 14. April. Zinspapiere: 8proz. staatl. Konversionsanleihe 1925 82,00, 6proz. Dollaranleihe 1919/20 62.00, 10proz. Eisenbahnanleihe 90.00, 5proz. staatl. Konversionsanleihe 50.0, 3proz. Anleihe aus dem Jahre 1919 2.50, 4½proz. Vorkriegsanleihe 1914 19.00, 6 proz. Obligationen der Stadt Warschau 1915/16 16.25, 6proz. Obligationen der Stadt Warschau 1917 6.70. — Bankwerte: Bank Dyskontowy in Warschau 7.25, Bank Handlowy in Warschau 7.00, Bank dla Handlu i Przem. 1.00, Bank Zachodni 2.15, B. Z. Z. P. 2.50, Zw. Sp. Zarobk. in Posen 10.25. — Industriewerte: Wildt 0.24, Elektrycz. 2.90, Siła i Swiatło 0.35, Chodorow 4.50, Czersk 0.55, Częstocice 2.00, Gosławice 2.00, Michałow 0.45, W. T. F. Cukru 3.40, Firley 0.55, Kop. Węgli 2.85, Bracia Nobel 2.40, Cegielski 0.57, Pfitzner i Gamper 4.20, Lilpop 0.88, Modziejowski 4.60, Norblin 1.04, Ostrowiecki 6.90, Parowoz 0.67, Rohn 0.75, Rutzki 1.89, Starachowice 2.68, Zyrardow 10.80, Borkowski 1.90, Bracia Jabłkowscy 0.21, Haberbusch i Schiele 6.05, W. T. T. 0.27, Kluczewska F. Pap 0.39.

⧧ **Der Złoty am 14. April.** Danzig: Złoty 100.80—101.31, Überweisung Warschau 100.79—101.31, **Berlin:** Überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80.45—80.85, **London:** Überweisung Warschau 24.75, **Wien:** Złoty 136, Überweisung Warschau 136.40, **Bukarest:** Überweisung Warschau 41.60, **Tschernowitz:** Überweisung Warschau 41.50, **Riga:** Überweisung Warschau 102, **Zürich:** Überweisung Warschau 99.50.

⧧ **Krakauer Börse** vom 14. April. Małopolski 0.27, Tohan 0.25, Zieleniewski 11.40, Cegielski 0.55—0.56, Parowozy 0.67—0.70, Trzebinia Zel. 0.52—0.54, Azot 0.30, Oikos 4.90, Syndykat 0.07. — Nicht notierte Werte: Jaworzno (25) 13.25.

⧧ **Berliner Börse** vom 14. April. (Amtlich.) Helsingfors 10.563—10.603, Wien 59.06—59.20, Prag 12.435—12.475, Budapest 5.815—5.835, Sofia 3.06—3.07, Holland 167.44—167.86, Oslo 67.12—67.28, Kopenhagen 77.16—77.36, Stockholm 113.04—113.32, London 20.065—20.115, Buenos Aires 1.597—1.601, Neuyork 4.195 bis 4.205, Belgien 21.13—21.19, Mailand 17.20—17.24, Paris 21.55 bis 21.61, Schweiz 81.04—81.24, Spanien 59.69—59.82, Danzig 79.65—79.85, Japan 1.748—1.752, Rio de Janeiro 0.449—0.451 Jugoslawien 6.775—6.795, Portugal 20.275—20.325, Riga 80.50 bis 80.90, Kowno 41.295—41.505, Athen 7.29—7.31, Konstantinopel 2.185—2.195.

⧧ **Züricher Börse** vom 14. April. (Amtlich.) Neuyork 5.17⅝ **London** 24.76, Paris 26.60, Wien 72.80, Prag 15.35, Mailand 21.21¼, Belgien 26.12, Budapest 21.75, Sofia 3.77½, Holland 206.60, Oslo 82.75, Kopenhagen 95.20, Stockholm 139.45, Spanien 73.75, Bukarest 2.42½, Berlin 123.75, Belgrad 8.35.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mk. in Złoty:

Wertpapiere und Obligationen:	15. April	14. April
4% Pos. Pfandbr. (Vorkriegs-) . .	31.00—32.00	30.50
6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	8.90	9.00
5 % Pożyczka konwersyjna . . .	0.47	0.47
10 % Poż. Kolejowa	0.86	0.86
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	7.75	7.75
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em. exkl. Kup.	10.00	10.00
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	3.80	3.80
Bank Młynarzy I.—II. Em. . . .	—.—	0.40
Industrieaktien		
Arcona I.—V. Em.	2.20	—.—
R. Barcikowski I.—VII. Em. exkl. Kup.	0.70	—.—
Browar Krotoszyński I.—V Em	—.—	2.00
H. Cegielski I.—X. Em. f. 50 zł-Akt.	27.00	—.—
Goplana I.—III. Em.	7.25	—.—
C. Hartwig I.—VII. Em.	—.—	1.10
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em. .	4.50	—.—
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. . .	5.25	5.25
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. exkl. Kup.	—.—	120
Dr. Roman May I.—V. Em. . . .	31.00—30.50	—.—
Młyn Ziemiański I.—II. Em. . .	2.10	—.—
Błótno I.—III. Em. exkl. Kupon .	—.—	0.25
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	0.80	—.—
Spółka Stolarska I.-III. Em. .	2.00	—.—
„Unja“ (vorm. Bentzki) I.—III. Em. exkl. Kupon	7.50	7.50
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em.	—.—	0.40
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em. exkl. Kupon	1.50	—.—

Tendenz: unverändert.

⧧ **Danziger Börse** vom 14. April. (Amtlich.) Neuyork 5.2558 bis 5.2822, London 25.19½, Scheck 25.18½, Schweiz 101.54—102.06, Berlin 125.111—125.739.

⧧ **1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 15. April** 3.4538 zł. (M. P. Nr. 86 vom 14. 4. 25.)

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. April 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

(Ohne Gewähr.)

Weizen	38.50—41.00	Senf	40.00—42.00
Roggen	32.00—33.00	Hafer	26.00—28.00
Weizenmehl . . . . (65 % inkl. Säcke)	57.50—60.50	Seradella (neue) . .	12.50.—14.50
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	42.00—44.00	Wicken	23.00—25.00
Roggenmehl II. Sorte (65 % inkl. Säcke)	46.00—48.00	Peluschken	22.00—24.00
Braugerste	28.50—30.50	Blaue Lupinen . .	9.00—11.00
Felderbsen	21.00—24.00	Gelbe Lupinen . . .	12.00—14.00
Viktoriaerbsen . . .	28.00—32.00	Klee, roter . . .	180.00—240.00
Buchweizen . . .	24.00—26.00	„ schwedischer .	100.00—130.00
Weizenkleie	20.50	„ gelber . . .	60.00— 70.00
Roggenkleie	20.75	„ weißer . .	200.00—260.00
Eßkartoffeln	5.25	„ ungereinigter	24.00— 28.00
Fabrikkartoffeln . .	4.30	Stroh, lose	2.00—2.20
		Stroh, gepreßt . . .	3.00—3.10
		Heu, lose	4.65—5.65
		Heu, gepreßt	7.00—8.10

Braugerste in ausgewählten Sorten und Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierungen. Klee blieb unverändert. — Tendenz: fester.

Städtischer Viehmarkt vom 15. April 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 481 Rinder, 1752 Schweine, 382 Kälber, 302 Schafe, zusammen 2920 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht:

Rinder. A. Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 92, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 80, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66—68, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 50—54. — B. Bullen: Vollfleischige, jüngere 70, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56—58. — C. Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 92, vollfleischige, ausgemästete Kühe, von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 80, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 68—72, mäßig genährte Kühe und Färsen 48—52.

Kälber: Mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 90, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 76—80, minderwertige Säuger 64—68.

Schafe. A. Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 58.

Schweine: Vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 120—122, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 114, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 108—110, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 96—100, Sauen und späte Kastrate 90—110.

Marktverlauf: ruhig.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. sämtlich in Poznań.



Suhler Jagdwaffen

Pürschbüchsen mit u. ohne Fernrohr,
Scheibenbüchsen System Aydt,
Luftgewehre—Pistolen—Teschings,
Bolzen, Kugeln, Revolver-
u. Flobertmunition.

Jagdpatronen:
Rottweiler — Jagdkönig — Olympia — Geco.

MAX OURM, Poznań, ul. Wjazdowa 10a
in Suhl geprüfter Büchsenmacher. Tel. 2664.
Vertreter der Gewehrfabriken Simson & Co., Jäger & Co.
Suhl in Thüringen.

„Pilsner Tageblatt"

in **Pilsen, Kowářska 4** ist die

einzige deutsche Tageszeitung in Westböhmen, zählt zu den wohlinformiertesten Blättern, da selbe überall bewährte Berichterstatter unterhält. Zufolge des Umstandes, daß das „Pilsner Tageblatt" über einen Leserkreis verfügt, welcher sich aus Großindustriellen, Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Beamten, Lehrern usw. des industriereichen Westböhmen, Südwest- und Nordwestböhmen zusammensetzt, eignet sich dieses ganz besonders zu Insertionszwecken. Mit den großen böhmischen Weltkurorten steht selbes in inniger Verbindung. Bezugspreis für Polen bloß 11 Kč. pro Monat.

Schnittmaterial, Arbeitswagen, beschlag. u. unbeschlag. Arbeitswagenräder, sowie Aisthöhlen (System Berlepsch), hat ständig abzugeben
Herrschaft GÓRA, pow. Jarocin.

Fenster-Glas

Ornament-, Kathedral-, Roh-, Draht, **Gartenglas**, Glaserkitt, **Spiegel**, Diamanten usw. empfehlen
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła, T. z ogr. por.
dawniej M. Fuss,
Poznań, Małe Garbary 7a. Tel. 28-63).

Wieder vorrätig
Zeitungs-Makulatur
5 Kilo 2 Złoty.
Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Holzkohle,

gebrannt aus frischem Kiefernholz, verkauft en gros u. en détail
Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.
Porażyn, pow. Grodzisk.

Einige Wagg. Dachrohr verkauft (5226
Dom. Wojnowice p. Osieczna.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat Mai 1925

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Große
Waren-Ausstellung
in Posen
vom 3. bis 10. Mai 1925.
Höchst wichtig für Danziger Fabrikherren und Kaufleute!

Die Posener
Frühjahrsmesse
beginnt Anfang Mai d. Js.
Es ist das Gebot der Stunde, gerade diese hervorragende Mustermesse mit Waren zu beschicken und gleichzeitig in der am **meisten gelesenen deutschen Zeitung**, dem
„Posener Tageblatt"
vor und während der Messe zu inserieren.
Die Danziger Kaufmannschaft ist auf den wirtschaftlichen Verkehr mit Polen in größtem Maße angewiesen.
Der Nutzen der Ausstellung liegt auf der Hand.

Vorteilhafte Insertions-Termine
am 26., 28. und 30. April sowie am 3., 5., 7. und 9. Mai.
Zur Entgegennahme von Inseraten und Kalkulationen von Anzeigen empfiehlt sich die
Generalagentur „Ost-International",
Danzig, Jopengasse 44 I.

RADIO GRATIS

Wer bei uns im Monate April und Mai d. Js. geschorene Teppiche im Werte über zł 1000,— kauft, erhält reklameweise gratis, ohne Preiserhöhung

1 Radio-Abnehmer

mit welchem man alle europäischen Stationen erreichen kann.
Billigste Preise.
Bequemste Zahlungsbedingungen.

Marja Kraussowa
Poznań, pl. Wolności 11.

Neu! Sofort lieferbar! Neu!
Wieder eingetroffen:
Flemming's Generalkarte von Polen.

Maßstab 1 : 1 000 000
mit **12 Nebenkarten**, geschichtlichen, statistischen u. wirtschaftlichen Angaben, sowie vollständigem Ortsregister.
:: **Preis 4,70 Złoty.** ::
Nach auswärts unter Streifband und Nachnahme mit Hinzurechnung der Spesen.
Drukarnia Concordia fr. Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt Sp. Akc.
Abteilung Versandbuchhandlung,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Oeffentlicher
Nutzholz-Verkauf.
Montag, den 20. April d. J.,
vormittags 10 1/2 Uhr,
werden in **Porażyn** bei **Opalenica** (Bahnlinie Poznań —Zbąszyń)
ca. 3000 fm Kiefernrundholz II.-IV. Kl.
in Kahlschlägen aufgearbeitet, in kleineren Losen von 50 und 100 fm öffentlich meistbietend verkauft.
Holzverkaufs- und Zahlungsbedingungen liefert unentgeltlich auf Verlangen (4927
Drzewo Grodzisk T. z o. p.
Porażyn bei Opalenica (Wlkp.).

Prima gelbe Saatlupine, Seradella und Schwedenklee
gibt ab (5228
Herrschaft Gora, pow. Jarocin.

Wohnung von 8—9 Zimmern

sofort gesucht. Alles Nähere der Vereinbarung vorbehalten. Miete eventuell auf 1 Jahr im voraus. Eventuell wird eine
Villa
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. **5201** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jetzt ist's Zeit!
Samen (Gemüse u. Blumen b. Saat)
Steckzwiebeln (Zittauer)
Obstbäume (Pfirsiche, Aprikosen usw.)
Rosen (Stamm und Busch)
Beerensträucher (Stamm und Busch)
Blütenstauden in Sorten
60 000 Gladiolen in prächtigen Farben
Pflanzen für Balkon und Garten
empfiehlt in bester Qualität
Gärtnerei Gartmann
Poznań, Górna Wilda 92.
Verkaufsstände auf sämtl. Wochenmärkten.

Wir bieten antiquarisch gut erhalten an:
Prof. Holzt, Schule des Elektrotechnikers, IV. Band mit 1000 Abbildungen und 3 Tafeln, geb.
Prof. Cranz, analytische Geometrie des Punktes und der Geraden mit 92 Textfiguren, gebunden.
Ziegenberg, Die Elektrizitätslehre mit 213 Textfiguren, gebunden.
Dr. Mangold, Infinitesimalrechnung und die analytische Geometrie, mit 132 Textfiguren, geb.
Gansz, 5stellige Logarithm. u. Trigonometr. Tafeln, kl. Ausg., geb.
Heinichen, latein.-deutsches Schulwörterbuch, geb.
Heinichen, deutsch-lateinisches Schulwörterbuch, geb.
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(früher Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.)
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Guter gebrauchsfähiger
Breitdreschkasten
mit **Göpelroßwerk** zu kaufen gesucht, evtl. gegen **großen Lanzdreschkasten** mit 14 PS-Motor gegen Zuzahlung zu vertauschen.
Rud. Koeppe,
Czarnków.



Möbl. Zimmer
ohne Betten und Wäsche von sofort zu vermieten
ul. Skarbowa 15 II l.

Möbliertes Zimmer,
sep. Eingang, sof. zu vermieten.
Poznań, Polna 12, III. Etg.
(Vorderhaus).

Wohnung
3 Zimmer mit vollst. Einrichtung abzugeben. Offerten u. **5258** an d. Geschäfts. d. Bl.

Garage-Werkstatt
8×5=40 □m, hell u. trocken **sofort zu vermieten.**
Poznań, ul. Przemysława 27, I r. Tel. 3157.

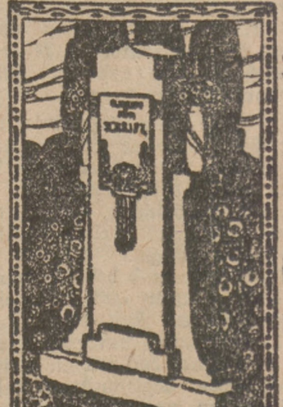
Zimmer und Küche
für besseren Herrn gesucht.
Gefl. Angebote unter **5259** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer
sucht bessere, junge Dame, eigene Betten und Wäsche.
Ang. unter **5243** an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Laden,
evtl. mit anschließender Wohnung, in Oberstadt oder Lazarus zu mieten gesucht. 3 Zimmerwohnung kann eingetauscht werden. **Georg Lesser,**
Poznań, Niegolewskich 18.

Radio-Empfangsanlagen

baut ein
Landw. Hauptgesellschaft
T. z o. p.
Poznań.



Johannes Quedenfeld
Poznań-Wilda
ulica Traugutta 9.
Haltestelle d. Straßenbahn ul. Traugutta, Linie 2).
Werkplatz: **ulica Rolna.**
Moderne
Grabdenkmäler und Grabeinfassungen
in allen Steinarten.
Schalttafeln, Waschtisch-Aufsätze.
Sämtliche Marmorplatten.
Auf Wunsch Kostenanschläge

Dampfmühle

für 60 To. Roggen täglich, neuzeitlich eingerichtet, mit Gleisanschluß an Bahn- und Wasserweg, in Stadt des ehem. preuß. Teilgebiets, **ist zu verkaufen.** Reflektanten, die über **300 000 złoty** verfügen, wollen sich melden unt. **B. 5195** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Modernes Geschäftshaus,

in welchem seit über 50 Jahren gutgehendes **Manufaktur- und Konfektionsgeschäft** betrieben wurde, in Kreisstadt, beste Lage am Markte, ist nebst freiwerdender größerer Wohnung
zu verpachten oder **zu verkaufen.**
Jacob Lippstädt, Czarnków.

Drei dreijähr. Holsteiner Hengste und 2 Paar Kutschpferde (Passer)
hat abzugeben
Herrschaft Góra, powiat Jarocin.

Wir empfehlen für Schulen:
Seydell, Wesoły Początek
Popliński-Loewenthal
Polnisches Elementarbuch, geb.
Grzegorzewski, Elementarbuch
der polnischen Sprache, 1. u. 2. Teil, kart.
Burkhardt, Geschichte für die deutschen Schulen in Polen, 1. u. 2. Teil.
Dr. Romer's Schulwandkarte
von Polen, mit polnischer Beschriftung aufgezogen.
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(früher Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.)
Abteilung: Versandbuchhandlung.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für die Monate Mai-Juni 1925

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Der Kampf um die deutsche Reichspräsidentschaft.

Feldmarschall Hindenburg. — Reichskanzler a. D. Marx.

Nach der Ruhe der Ostertage beginnt der Kampf um den höchsten Posten des Deutschen Reiches mit erneuter Heftigkeit. Hindenburg und Marx — unter diesen beiden Namen ziehen die Streiter in den Kampf, und beim Lesen der Wahlaufrufe und -reden wird man an das mittelalterliche „Hie Welf — hie Waiblingen“ erinnert.

Wer wird hier Sieger sein — — —?

Die Zeit bis zum 26. dünkt manchem lang, bis er die endgültige Antwort erfahren wird. Gegenwärtig sind die Parteileitungen dabei, mit einem Aufgebot aller propagandistischen Mitteln für ihre Kandidaten zu wirken.

Wie sich Dr. Jarres in verschiedenen Schreiben und auch in Reden für die Kandidatur Hindenburgs eingesetzt hat und weiter einsetzt, so spricht Dr. Hellpach an verschiedenen Stellen für Dr. Wilhelm Marx.

Den Republikanern ist es sehr nahe gegangen, daß Hindenburg in seinem Wahlaufruf das Wort Republik überhaupt nicht erwähnt. Die „Voss. Ztg.“ widmet dieser Feststellung einen langen Leitartikel, in dem sie betont, daß man aus dem Fehlen des Wortes Republik sehr wesentliche Aufschlüsse über die Staatsauffassung der Rechtsparteien, die durchaus monarchisch sei, gewinnen könne.

Dr. Jarres für Hindenburg.

Oberbürgermeister Dr. Jarres hat folgenden Aufruf erlassen:

An meine Wähler! Der erste Wahlgang hat der durch mich vertretenen Sache einer überparteilichen Kandidatur des Reichsblocks mit 10,5 Millionen Stimmen schönen Erfolg gebracht. Ich danke allen, die mir ihr Vertrauen schenkten, dafür von Herzen! Nunmehr geht zum entscheidenden Treffen. Der beste Deutsche, dessen Name den hellsten Klang in unserm Volke hat, ist bereit, uns zu führen. Hinter ihm stehe auch ich. Von allen meinen Wählern erwarte ich, daß sie folgen. Jede am 29. März für mich abgegebene Stimme gehört nunmehr dem Feldmarschall! Alle Kräfte anspannen zum Endsiege unter der Losung: Hindenburg!

gez. Dr. Jarres.

Dr. Marx an deutsche Volk.

Der Präsidentschaftskandidat der Weimarer Koalition (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten) hat an die deutschen Wähler eine Kundgebung gerichtet, in der es heißt:

„Ich sehe in dem frei gewählten Staatsoberhaupt das Sinnbild, aber auch den Hüter der deutschen Volkseinheit. Die Grundlagen der sozialen Gemeinschaft im Volke scheinen mir zu sein: Freiheit des Einzelnen und Pflicht gegen die Gesamtheit. Wer sich dieser Pflicht bewußt ist, wird ethisch handeln und innerhalb dieses Rahmens darf es keinem Einzelnen und keiner Gruppe verwehrt sein, nach freiem Ermessen seinem religiösen Bekenntnis zu folgen. Ein Volk, das von diesem Geiste erfüllt ist, wird ohne Schwanken auch das richtige Verhältnis zu den anderen Völkern finden. Und hier hat das deutsche Volk zwei Aufgaben: Es muß seine Freiheit erringen, um dann seine Pflicht gegen die Gesamtheit, die Menschheit zu erfüllen und erfüllen zu können. Die deutsche Verfassung, die der Präsident des Reiches beschwören muß, zeigt den Weg, das alte schwarz-rot-goldene Symbol großdeutscher Einheit, das Ziel: Die Freiheit Deutschlands und die Mitarbeit dieses freien Deutschlands an einer glücklichen europäischen Zukunft.“

Eine Erklärung für Hindenburg.

Berlin, 15. April. Bis Dienstag früh haben sich im Reichsgebiet 386 große Verbände und Berufsorganisationen für die Unterstützung der Reichspräsidentenwahl Hindenburgs erklärt. Innerhalb der sozialdemokratischen Partei hat knapp 14 Tage vor der Wahl der Widerstand gegen eine Sammelkandidatur Marx neu eingesetzt. Der sozialdemokratische Wahlverein Halle erklärt in einer Entschließung, daß er sich nicht für die Befolgung dieser Wahlparole durch die Genossen verbürgen könne, daß er vielmehr fürchte, daß der Verzicht auf einen eigenen sozialistischen Kandidaten große Teile der Wählerschaft dem Kommunismus zutreiben könnte.

Hellpach für Dr. Marx.

Aus Stuttgart kommt die Meldung: Der badische Staatspräsident Dr. Hellpach wird am 17. April im Stadtgartensaal zu Stuttgart in einer großen öffentlichen Versammlung für die Kandidatur Marx sprechen und dabei den Stuttgarter Wählern seinen Dank für die tatkräftige Unterstützung am 29. März aussprechen. Am Mittwoch, 22. April, spricht der Präsidentschaftskandidat Marx in Karlsruhe. Staatspräsident Hellpach wird diese Versammlung leiten.

Die nächste Tagung des Völkerbundes.

Genf, 15. April. Die nächste öffentliche Tagung des Völkerbundes ist zum 10. Juli einberufen. Anträge auf Aufnahme in den Völkerbund müssen bis 1. Mai beim Generalsekretariat des Völkerbundes eingegangen sein.

Dr. Stresemann über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs.

Die „Wiener Neue Freie Presse“ bringt folgende Erklärungen des deutschen Reichsaußenministers Dr. Stresemann zur Anschlußfrage Deutschösterreichs: „Nicht genug damit, daß die Kölner Zone nicht geräumt wird, daß man uns nicht einmal mitteilt, warum deutscher Grund und Boden vertragswidrig von fremden Truppen besetzt wird, sieht es fast so aus, als ob man das deutsche Garantieangebot mit unmöglichen Forderungen beantworten wollte. Man spricht von einer feierlichen Anerkennung unserer Ostgrenzen, ja, man spricht sogar von einem Verzicht auf die Möglichkeit einer Vereinigung der beiden Bruderländer Deutschösterreich und Deutschland. Es ist klar, daß man für derartige Forderungen in Deutschland kein Verständnis haben kann. Was die Fragen der Ostgrenzen anlangt, so weiß die ganze Welt, daß wir die gegenwärtige Grenzziehung als einen ungerechten Zustand ansehen. Auf eine feierliche Anerkennung dieses Zustandes können wir uns nie einlassen. Was nun die Frage des österreichischen Anschlusses mit der Sicherheitsaktion zu tun haben soll, ist mir völlig unerfindlich. Die Hineinziehung dieser Frage macht wirklich den Eindruck, als ob man die Gelegenheit benutzen wollte, um uns eine Generalbeichte über die gesamte künftige deutschen Außenpolitik ablegen zu lassen. Ich brauche nicht hervorzuheben, daß keine deutsche Regierung sich auf Erklärungen einlassen kann, welche die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Bindungen noch verstärkt oder auf einen Verzicht auf den Anschlußgedanken hinauslaufen würden. So ist die Sachlage. Das deutsche Angebot war und ist dazu bestimmt, den Frieden fester zu begründen, als dies dem Gewaltdiktat von Versailles gelungen ist. Unser Angebot sollte aber von der Gegenseite nicht zu dem Versuch benützt werden, aus Deutschland immer neue Erklärungen herauszupressen und ihm neue Fesseln anzulegen. Nur wenn es so ehrlich und einfach behandelt wird, wie es von Deutschland gemeint war, kann es zu dem erstrebten Ziel der Befriedung Europas führen.“

Deutsches Reich.

Neue Kommunistenverhaftungen.

Berlin, 15. April. Hier sind an den Ostertagen Verhaftungen mehrerer Kommunistenführer erfolgt. Dem Vernehmen nach ist ein neuer Tschekaprozeß gegen die noch auf freiem Fuß befindlichen deutschen Kommunistenführer in Vorbereitung.

Poehner tödlich verunglückt.

Aus München wird berichtet, daß der aus dem Hitler-Prozeß bekannte deutschnationale Landtagsabgeordnete Oberlandesgerichtsrat Poehner, der erst vor kurzem aus der Festungshaft in Landsberg am Lech entlassen worden war, auf einer Autofahrt nach dem Chiemsee mit seiner Familie bei Feldkirchen verunglückt ist. Wahrscheinlich infolge zu schnellen Fahrens löste sich plötzlich ein Vorderrad. Der Wagen geriet in den Straßengraben und überschlug sich zweimal. Poehner war sofort tot. Auch seine Frau und seine Söhne erlitten Verletzungen.

Ein polnisches Militärflugzeug bei Crossen gelandet.

Der „Lok.-Anz.“ Nr. 174 berichtet aus Guben: Am Ostersonnabend 10 Uhr vormittags ist bei Merzwiese, südwestlich von Krossen a. d. Oder, ein polnisches Militärflugzeug neuester französischer Konstruktion mit 400 P.-S.-Motor gelandet. Die Insassen, zwei polnische Offiziere in Uniform, erklärten, daß sich das Flugzeug auf dem Überführungsfluge von Krakau nach Posen befunden und, die Orientierung verloren, niedergegangen wäre. Nach Feststellung ihrer Persönlichkeiten wurden die beiden Offiziere freigelassen. Das Flugzeug ist einstweilen polizeilich sichergestellt.

Erneute Spannung zwischen Deutschland und Rumänien.

Berlin, 15. April. Die Entspannung der deutsch-rumänischen Beziehungen war nur von kurzer Dauer. Die Bedingungen Rumäniens für die Einsetzung eines Schiedsgerichts, vorher die Rechtmäßigkeit der rumänischen Forderungen auszusprechen, ist von der Reichsregierung bereits abgelehnt worden.

Deutsch-russische Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 15. April. Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen verzögern sich. Der nach Berlin berufene deutsche Botschafter von Brockdorf-Rantzau soll die Reichsregierung über diejenigen Forderungen der Sowjetregierung persönlich unterrichten, die erst im Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen russischerseits erhoben worden sind.

Vom Parteitag der englischen Arbeiterpartei

Mac Donald über seine Politik.

Der 33. Parteitag der englischen Arbeiterpartei wurde gestern morgen in Gloucester eröffnet. Der Vorsitzende Clifford begrüßte die Erschienenen, zu denen auch Mac Donald zählte, und ging dann in einer längeren Rede auf die Lage des englischen Sozialismus ein. Die Arbeiterpartei sei jetzt die zweite große Partei Englands, seitdem die Liberalen in der britischen Politik nicht mehr mitzählen könnten. In der Geschichte werde die englische Arbeiterregierung als die Regierung dastehen, die die Nationen Europas zuerst auf den Weg des Rechts, der Wohlfahrt und des gegenseitigen Zusammenarbeitens geführt habe. Jedoch die Lage der Arbeiterschaft sei immer noch schlecht. Die hohen Lebenskosten, die große Arbeitslosigkeit zeigten, daß das kapitalistische System zusammengebrochen sei, und es sei zu befürchten, daß in den Industriebezirken bald Unruhen ausbrechen werden. Doch müßten die Ziele der Arbeiterpartei nicht auf revolutionärem Wege erreicht werden, sondern durch ruhigen und stetigen Fortschritt.

Die weitere Verhandlung beschäftigte sich mit dem Sinowjew-Brief. In der Diskussion kam es hierüber zu den ersten Auseinandersetzungen, die teilweise sehr stürmisch verliefen. Mac Donald wurde beschuldigt, nicht einwandfrei gehandelt zu haben und dadurch den Verlust vieler Millionen Stimmen bei der letzten Wahl selbst unter den eigenen Reihen verursacht zu haben. Der Teil des Berichtes, der sich mit dem Sinowjew-Brief beschäftigt, wurde mit 286 gegen 261 Stimmen von der Versammlung zurückgewiesen und eine eingehende nochmalige Untersuchung dieser Angelegenheit verlangt.

Auch der Dawes-Bericht unterlag scharfer Kritik. Er habe den einzigen Zweck die deutschen Arbeiter zu Sklaven der internationalen Hochfinanz und des Kapitals zu machen. Darauf ergriff Mac Donald, der bisher den Angriffen ruhig zugehört hatte, das Wort zu einer sehr kräftigen Entgegnung. Die Vorwürfe, die ihm über seine Regierungsführung gemacht worden seien, seien ziemlich absurd. Denn man müsse doch bedenken, daß zwischen „Regieren“ und der Annahme einer Resolution auf dem Parteitag ein gewisser Unterschied bestehe. Die Regierung müsse also mit etwas weniger Vorurteil angesehen werden. Es sei nicht genug, große Ideale zu verkünden, sondern es komme darauf an, bei der langsamen Verwirklichung dieser Ideale Hilfe zu leisten.

Nach einer weiteren Aussprache über die Mindestlöhne, besonders im Bergbau, wurde eine Resolution, die den Mitgliedern der Arbeiterregierung zu ihrer Amtsführung die Zustimmung ausdrückt, mit 398 gegen 139 Stimmen angenommen.

Aus anderen Ländern.

Eine Konferenz der österreichischen Nachfolgestaaten

Wien, 15. April. Für den Monat Mai ist eine neue Konferenz der Nachfolgestaaten in Aussicht genommen, die in Prag stattfinden soll. Die Konferenz stellt eine Fortsetzung und vielleicht einen Abschluß der Verhandlungen in Aussicht, die Ende Januar in Wien abgehalten wurden und sich zunächst mit der Aufteilung der altösterreichischen und der altungarischen Vorkriegsschulden beschäftigten. Das Ergebnis der bevorstehenden Prager Konferenz dürfte auch die Frage der Aufnahme der Zinsenzahlung für die gemischten Titres, deren Coupons seit sechs Jahren nicht eingelöst worden sind, in die Nähe rücken.

Herriots Rücktritt und Amerika.

„Morning Post“ berichtet aus Washington: Wenn auch der Rücktritt der Regierung Herriot keine direkte Rückwirkung auf die amerikanische Politik habe, werde er doch bedauert, weil nach amtlicher Auffassung die Verhandlungen über die Schulden hierdurch weiterhin verzögert werden dürften, die sofortige Erörterung des Planes einer Abrüstungskonferenz verhindert und die Zukunft der französisch-deutschen Beziehungen vielleicht noch unsicherer gemacht werden. Besondere Besorgnis aber erweckte die Enthüllung der Finanzlage und der Gedanke ihrer Lösung durch die Kapitalabgabe. Dadurch sei das Vertrauen erschüttert.

Englische Alarmnachrichten.

Rotterdam, 15. April. Die englischen Zeitungen verbreiten wieder Alarmnachrichten über die Lage in Ägypten. Die „Times“ berichten aus Kairo von zahlreichen Zusammenstößen zwischen Engländern und ägyptischen Nationalisten. Die „Morning Post“ schreibt, die Neuwahlen hätten eine Kampfstimmung gegen England hervorgerufen, die zu einer Auseinandersetzung dränge.

Absturz eines Militärflugzeuges.

Amsterdam, 15. April. Auf dem Flugfeld Soesterberg stürzte gestern abend ein Fokker-Militärflugzeug ab. Der Führer, ein Sergeant, wurde auf der Stelle getötet. Ein mitfliegender Flugschüler, der schwer verletzt wurde, starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Ein deutsch-französisches Grenzabkommen.

Der „Kurjer Poznański“ bringt in seinen Morgen-Depeschen folgende Berliner Meldung: Aus Paris wird von der Unterzeichnung eines Grenzabkommens zwischen Deutschland und Frankreich berichtet. Es betrifft eine Reihe von Vergünstigungen, z. B. in der Frage der Eisenbahn-Grenzstationen und anderer Grenzfragen und bezeichnet die endgültige deutsch-französische Grenze. Nach diesem Abkommen gehen gemäß Art. 66 des Friedensvertrages u. a. alle Rheinbrücken, die nach dem Elsaß führen, in den Besitz Frankreichs über.

In kurzen Worten.

Wie aus Constantine in Algerien gemeldet wird, ist dort heute früh 8.43 Uhr ein ziemlich heftiger, eine Minute dauernder Erdstoß verspürt worden.

*

Die griechische Nationalversammlung hat das neue Militärgesetz angenommen, demzufolge die aktive Militärdienstzeit von zwei Jahren auf 18 Monate herabgesetzt wird.

*

In der vorletzten Nacht brach in einer pharmazeutischen Fabrik in dem Pariser Vorort Villeneuve ein Großfeuer aus, das für mehrere hundert Millionen Schaden anrichtete. Zahlreiche Ballons mit feuergefährlichen Produkten, wie Benzin, Terpentin, Äther usw., explodierten. Im ganzen wurden 27 Lagerschuppen und die Pferdeställe eingeäschert. Ein Pferd hat in den Flammen den Tod gefunden. Als Ursache des Feuers nimmt man Kurzschluß an.

*

Die rumänischen Eisenbahnen werden vom 1. Mai an ihre Tarife um 50 Prozent erhöhen.

*

Im Hafen von Lorient wurde heute der neue große Kreuzer „Tourville“ auf Stapel gelegt. Der Kreuzer soll 34 Knoten Geschwindigkeit haben, wird 185 Meter lang, 16 Meter breit sein und einen Tiefgang von 6 Metern haben. Es wird übrigens das stärkste Schiff der neuen französischen Marine.

*

Zwischen Griechenland und der Türkei ist in der Patriarchenfrage eine Einigung erzielt worden.

*

Henry Ford eröffnete in Detroit seine erste eigene Luftlinie. Sein Flugzeug „Maiden Dearborn“ stieg mit Autoersatzteilen zum ersten Fluge nach Chikago auf. Henry Ford, seine Frau und sein Sohn waren zugegen. Henry Ford erklärte, dieser Eröffnung einer ersten eigenen Luftlinie würden bald andere folgen. Er hat die Absicht, ein Luftverkehrsnetz über ganz Amerika zu legen.

*

Der Amerika-Zeppelin wird heute einen Probeflug über Lakehurst vornehmen und in einigen Tagen den schon lange geplanten Bermudas-Flug ausführen.

*

Die diesjährige Ausstellung des britischen Weltreiches in Wembley wird vom König und der Königin am 9. Mai, vormittags 11 Uhr, feierlichst eröffnet werden. Das Datum ist gleichzeitig das 15jährige Jubiläum König Georgs.

*

Der schwedische Dampfer „Canton“ (7150 Tonnen) und der britische Dampfer „Rhesus“ (6731 Tonnen) sind im Suezkanal zusammengestoßen. Der Bug des „Canton“ wurde beschädigt. Der „Rhesus“ erhielt mittschiffs ein Leck.

Letzte Meldungen.

Pariser Gemeindewahlen.

Genf, 15. April. Aus Paris wird gemeldet: Bei den Ergänzungswahlen zum Gemeinderat in Bordeaux siegten drei Nationalisten und ein Kommunist über die sozialistischen und radikalsozialistischen Kandidaten.

Das „Urteil“ Fochs.

Genf, 15. April. Der Pariser „Temps“ meldet: Die Entscheidung des Militärrates in Versailles ist gefallen. Sie lautet: Deutschland hat nicht entwaffnet.

Eine Erklärung Rykows zu den Westgrenzen Rußlands.

Rotterdam, 15. April. Die „Morning Post“ meldet aus Moskau: Im Großen Sowjet erklärte Rykow, der Vorsitzende der Sowjetregierung, Rußlands Revisionsanspruch auf seine Westgrenzen.

Abrüstungsmanöver.

(Pat.) Die interalliierte Kontrollkommission in Bulgarien hat die Mitteilung erhalten, daß die Botschafterkonferenz ihre Zustimmung gegeben habe zu einer Erhöhung des Zahlenstandes des bulgarischen Heeres um 3000 Soldaten, aber unter der Bedingung, daß diese Soldaten Ende Mai wieder entlassen werden.

Die Direktion des Memeler Hafens.

(Pat.) Das Sekretariat des Völkerbundes teilt mit, daß die Direktion des Memeler Hafens, die vom Völkerbund berufen wurde und die Verwaltung und Ausbeutung des Hafens zum Zwecke hat, ihre Amtsgeschäfte begonnen hat.

Türkische Erfolge.

Zürich, 15. April. (Privattelegramm.) Laut dem „Corriere della Sera“ meldet der Osterheeresbericht der Türken: 6000 Kurden sind gefangen oder flüchtig, und über 10 000 Waffen sind von uns erbeutet.

J. KADLER vorm. O. DÜMKE Möbelfabrik
POZNAŃ, ul. Fr. Ratajczaka 36
(Eingang durch den Hof)
empfiehlt
Speise-, Herren- und Schlafzimmer
Einzelmöbel aller Art :: Kücheneinrichtungen
Klubmöbel in echt Leder und Gobelin
in bekannter erstklassiger Verarbeitung.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 11. April im Alter von 52 Jahren mein guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Rentz

In tiefer Trauer:
Margarete Rentz, geb. Tietz
Waldemar Rentz, Kanada
Paul Rentz
Lydia Rentz
Margot Rentz
Bruno Rentz.

Babin, den 11. April 1925.

Die Beisetzung fand am 13. 4. 1925, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren
herzlichen Dank.
Anna Mettchen u. Kinder.
Duszniki, den 13. April 1925.

Achtung!
Deutscher, polnischer Staatsbürger
sucht Gut
300—500 Morgen zu pachten.
Gefl. Off. unt. 5251 an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.



Inserieren Sie?



Wie kann man wissen, ob Sie etwas zu verkaufen, zu verpachten, zu tauschen haben, oder ob Sie etwas zu kaufen oder zu mieten beabsichtigen, wenn Sie nichts bekanntgeben: Grösste Verbreitung und besten Erfolg sichert Ihnen eine Anzeige im viel und gern gelesenen

Posener Tageblatt.

Habe ständig gute **Wirtschaften**
von 10—200 Mrg. guten Bodens bei geringer Anzahlung zum Verkauf an Hand.
W. Maibohm, Schwerin in Mecklenburg,
Alexandrinenstr. 17.

Selten!
Antiquarisch, wie **neu**, **bieten** wir zum Kauf an:
Die Werke
Friedrich d. Großen
mit Illustrationen von Ad. von Menzel, 1—9 Bd., gut geb.
Briefe
Friedrich d. Großen
mit Illustrationen von A. v. Menzel, 2 Bde., gut geb.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6

Pension
für **Gymnasiasten**, gute liebevolle Verpflegung, Badegelegenheit, **ul. Matejki 40/41,** I. Et. links, 1. Eing. Kirchs. Bernhardini.

Kücheneinrichtung
Schrebergarten,
Bücher Angelgeräte zu verk.
Busch, Górna Wilda 40, H.

Neu, sofort lieferbar:
Müller von der Bruck
Das Dritte Reich
brosch. 8 Złoty.
Boehm, Europa irredenta
geb. 14 Złoty, nach auswärts mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(fr. Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.)
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Arbeitsmarkt

Kapitalkräftiger Teilhaber,
still oder tätig, für ein **Sägewerk in Deutschland** gesucht.
Offerten unter **L. 5250** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Zum **1. Juli** suche ich für mein Rübengut (1000 Mrg.) einen gebildeten, unverheirateten
Inspektor
mit mindestens 4jähriger Praxis. Polnische Staatsangehörigkeit und polnische Sprache erforderlich.
Bewerbungen und Zeugnisse an Herrn
Rittergutsbesitzer Schulz, Kawenczyn,
p. Marzenin, pow. Witkowo.

Suche für mein Rittergut in poln. Oberschlesien per sofort einen durchaus tüchtigen jüngeren unverheirateten
Wirtschaftsbeamten.
Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift ist Bedingung. Nur Herren mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Eryk Gruszka, Gutsbesitzer
Gołaszyn, poczta Bojanowo,
powiat Rawicz W. P.

Feldhüter
oder einfachen Förster
sucht (5225
Dom. Wojnowice p. Osieczna.

Tüchtiger, energischer
● **Maurerpolier** ●
mit größerem Stamm guter Leute für großen Neubau **gesucht.**
Sofortige, zunächst schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten. (5231
Przedsiębiorstwo budowlane
Karol Korthals, Baugeschäft,
Dąb-Katowice, ul. Dębowa 22.

Einige intelligente
Setzer
für deutschen und polnischen Satz gesucht.
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Für sofort oder 1. Juli
Mamsell oder perf. Köchin
für gr. **Landschloßhaushalt** gesucht. Keinerlei Außenwirtschaft reichlich Personal vorhanden.
Herrschaft Górzno
poczta Garzyn, powiat Leszno.

Optanten!
Wirtschaftsbeamten,
Brennereiverwaltern,
Vögten, Schmieden,
Stellmachern,
Deputatleuten
u. Hofegänger, sowie landw. **Hauspersonal,** auch **Stadtpersonal** usw. besorgt Stellung
Paul Schneider,
Stellenvermittler,
Görlitz, Krölstraße 11,
früher in Poznań.

Stellengesuche.

Ober-Inspektor,
40 Jahre alt, katholisch, poln. Staatsbürger, sucht, gestützt auf erstklassige Zeugnisse, per bald resp. 1. Juli oder später möglichst selbständige Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 5212 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche per sofort für meinen Sohn **Elevenstelle** auf gr. Gute mit intens. Wirtschaft, Einjähr.-Zeugnis und ¾jähr. Praxis. Gefl. Off. unt. **P. R. 5196** a. d. Geschst. d. Bl.

Wirtschaftsinspektor,
42 Jahre alt, poln. Staatsbürger, des Polnischen in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **selbständige Wirtschaftsbeamtenstellung.**
Gefl. Off. unt. **L. 4786** an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Landwirtssohn
26 Jahre alt, ledig, 1¼jähr. Praxis auf intens. Gute, energisch und ausdauernd,
sucht Anstellung.
Gefl. Zuschr. unter **5248** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Geprüfter Meister
im **Maschinenbaufach**
sucht Stellung.
als solcher oder ähnliche. Bin im **Drehen** sehr bewandert und mit landwirtschaftlichen Maschinen vertraut. Off. unt. „J. W." bei Herrn **Dittfach** in **Michalcza,** poczta Jaroszewo bei Klecko, pow. Gniezno.

Spielplan des Großen Theaters.

Mittwoch, den 15. 4. **„Der fliegende Holländer".**
Donnerstag, den 16. 4. **„Goplana"**
Freitag, den 17. 4. **„Die lustigen Weiber von Windsor".**
Sonnabend, den 18. 4. **Die Entführung aus dem Serail.**
Sonntag, den 19. 4., nachm. **Ballettvorstellung.**
Sonntag, den 19. 4., abends **„Hugenotten".**
Montag, den 20. 4. **„Lohengrin".**

Vom **1. Mai d. Js.** ab übe wieder in
Pleszew tierärztliche Praxis aus.
Dr. Durski, prakt. Tierarzt.
Tel. 66. Automobil zur Verfügung. **Tel. 66.**

Wer beteiligt sich mit Kapital an Auto-, Motorradfabrikation?
Suchender ist erstklassiger Fachmann. Gefl. Ang. unter **5262** an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Habe fortlaufend **Jungvieh** abzugeben.
Adolf Bittner, Viehgeschäft,
Gębice, pow. Mogilno. (5224

Gesucht
10000 Kiefernpflanzen
2 jähr. verschult. Erbitte Offerte.
E. Kujath-Dobbertin,
Dobrzyniewo p. Wyrzysk.

Einige Tonnen selbsteingelegte
saure Gurken
(prima Qualität) haben abzugeben.
Zygulski, Poznań, Śniadeckich 1.

Haus
kaufe in **Poznań** bei **20000 zł Anzahlung,** Rest nach Verabredung. Angeb. unt. T. 5229 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Bäckerei-Grundstück,
vierstöckig, in Forst (Lausitz), bin ich willens **zu verkaufen.** Zweizimmerwohnung ist frei, Bäckerei besteht ca. 34 Jahre im Hause, Anzahlung 8 bis **9000 Mk.,** Preis 28000 Mk.
Näheres durch
Otto Oehlke,
Gassen (Niederlausitz), **Kreis Sorau.**

Pianino,
kreuzsaitig, gut erhalten, zu verkaufen.
L. Uliezny, Rogoźno.

Wichtig für Optanten!
Viele Landwirtschaften
verschiedener Größen, auch
Gasthöfe und Häuser
in Deutschland zu verkaufen.
Gegen Rückporto zu erfragen:
Rädchen Nr. 3,
Post **Schlawa in Schlesien**

Geldschrank,
Fabr. Arnheim-Berlin,
verkauft Bank infolge Liquidation durch:
Bracia Leitreiter,
Inowrocław,
Wojew. Poznań.

Junger Mann, evang., ledig, poln. Staatsang., beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, sucht Stellung als
Wirtschaftsbeamter
unter Oberleitung. Offerten u. **Nr. 5232** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kontorist,
evgl., beider Landessprachen mächtig, sucht **per sofort Stellung.** Offerten u. **4739** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche zum 1. 5. oder später für ausgelernten
Gärtnergehilfen
Stellung.
H. Tausehke, Gärtnereibesitzer
Wolsztyn.

Fräulein,
19 J. alt, als Kontoristin u. Kassiererin beschäftigt gewesen, auch der Schneiderei kundig, sucht irgendwelche Beschäftigung, evtl. auf einem Gute.
Gefl. Offerten unt. **5257** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Älteres Frl. sucht Stellung **in frauenlosem Haushalt** oder zu älterer Dame.
Angeb. unt. **5263** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Besitzerstochter,
ev., 28 Jahre alt, auch poln. sprech., sucht Stellung zwecks Vervollkommnung i. Haushalte.
Gefällige Offerten unter **P. 5261** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Älteres Fräulein,
die **schneidern** kann, sucht Stellung zu Kindern aufs Land.
Angeb. unt. **5264** an die Geschäftsst. ds. Blattes erb.